

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 98. Montags den 20. August 1821.

Berlin, vom 16. August.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Schwedischen Staats-Secretair und Ober-Post-Director Baron von Carpelan den rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem Consul und Post-Agenten Lundblad, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den, bei der Universität zu Breslau angestellten Professor Dr. Otto, auch zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Collegiums daselbst, Allergnädigst zu ernennen und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der seitherige Privat-Docent Dr. Kruse zu Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der vereinigten Universität zu Halle für das Fach der Geschichte ernannt worden.

Koblenz, vom 9. August.

Seit dem 6ten d. M. ist unsere Stadt durch die Anwesenheit Sr. K. H. des Kronprinzen, begleitet von Sr. K. H. dem Prinzen Wilhelm, und Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin Nicolaus, beglückt gewesen. Letztgedachte Kaiserl. Hoheiten hatten ihr Absteige-Quartier im Hotel des commandirenden Generals, General-Lieut. von Thielmann, die beiden Königlichen Prinzen aber im Gasthofe zu den drei Schweizern genommen.

Es befanden sich ferner hier: Der Herzog und die Frau Herzogin von Anhalt-Köthen Durchlaucht, Ihre K. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande, welche letzte jedoch in Thal-Ehrenbreitstein abgestiegen waren.

Schon vorgestern reisten des Prinzen Wilheim K. H. wieder nach Kassel, und gestern der Herzog und die Frau Herzogin von Anhalt-Köthen nach Köln ab.

Heute sind sämmtliche übrige hohe Herrschaften nach Bieberich abgegangen. Es befand sich darunter auch der Prinz Friedrich von Preußen K. H., welcher gestern Nachmittags hier angekommen war.

Hannover, vom 10. August.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus von Rußland werden, auf der Rückreise von Spaa nach Potsdam, den Weg von Kassel aus, über Göttingen, Osterade, den Harz, Goslar, Ilsenburg und Halberstadt nehmen. Nächsten Montag, den 13ten d. M., reisen II. KK. HH. von Kassel ab, und treffen denselben Abend in Ilsenburg ein.

Leipzig, vom 6. August.

Es gehen hier öfters preußische, russische und französische Couriere durch, und man kann mit Grund annehmen, daß sehr thätige Ver-

handlungen zwischen verschiedenen Höfen wegen der Angelegenheiten Griechenlands betrieben werden, besonders seitdem man weiss, daß ein großer Monarch seinen Unwillen über das grausame Verfahren der Türken gegen die Christen sehr kräftig geäußert hat.

Der Handel stockt gänzlich, und kaum je hat noch eine solche Stille im Handelsverkehre geherrscht. Mehrere Kaufleute ziehen sich deshalb von allen Geschäften zurück, und einige Handelshäuser hören auf. Die Zeitumstände tragen hauptsächlich zu dieser Verminderung des Verkehrs in unserer Stadt bei.

(Nürnb. Zeit.)

Paris, vom 6. August.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königes von Preußen wurde von den hier anwesenden Preußen ein patriotisches Mittagsmahl bei dem Restaurateur Robert Rue Grange Batelière No. 6. veranstaltet. Das dasige treffliche Lokal war des Festes würdig geschmückt, und der Tag gehörte hinsichtlich der Witterung, zu den schönsten des ganzen Jahres. Als Anordner der Feierlichkeit hatte Hr. Geh. Rath Plautaz das beneidenswerthe Vorrecht, die Gesundheit des Königes auszubringen. Freudige Stimmung belebte die ganze Gesellschaft, und schon längst leuchteten gute Sterne am Firmament als man sich mit dem heißen Wunsche und der frohen Hoffnung trennte, den fröhlichen Festtag noch recht oft zu feiern. —

Der Herzog von Rovigo, General Savary, soll ebenfalls beim letzten Lever des Königs von Sr. Maj. sehr wohl aufgenommen worden seyn; der König bedauerte ihn wegen der Verluste, die er durch die letzten Ereignisse zu Smyrna erlitt, wo er ein reiches Handelshaus gegründet hatte.

Von Marseille ist vor Kurzem ein reicher Schottländer mit einer ansehnlichen Summe baaren Geldes, zur Unterstützung der Hellenen, nach Griechenland unter Segel gegangen.

Seit der neuen Organisation sind alle Corps auf completten Fuß gestellt. Die königl. Garde, 20,000 Mann stark, gehört zu den schönsten in Europa. Sowohl zu Fuß als zu Pferde steht die Artillerie vollständig da; die Cavallerie wird fortwährend an Menschen und Pferden complettirt.

London, vom 7. August.

So äußerst bedenklich der Zustand der Königin war, so bessert er sich allmählig, nachdem Aderlässe, Bäder und andere Mittel mit Erfolg gebraucht worden. In der Nacht zum Montag hatte sie wieder einigen Schlaf, und die Aerzte erklärten: daß sie zwar noch nicht außer Gefahr, aber doch sehr erleichtert sey. Das gestern um 10 Uhr früh ausgegebene Bülletin war: „Ihre Maj. haben die Nacht einige Ruhe gehabt, und ihr Zustand ist günstiger als er bisher gewesen." Das neueste von 6 Uhr Abends lautete: „Die Anzeigen bei J. Maj. sind fortdauernd günstig. Man hat sie sogar, da ihr das stete Liegen beschwerlich war, nach ihrem Wunsch und ohne Wissen der Aerzte, auf einen Lehnstuhl gebracht, ohne daß es ihr geschadet. Auch nimmt ihr Magen, der Anfangs gar keine Nahrung dulden wollte, jetzt dergleichen an, sie hat Sagobrühe genossen und bei sich behalten." — Ihre Majestät beträgt sich mit ausnehmender Fassung, und unterwirft sich geduldig allen Kuren, ob sie dieselben gleich für vergeblich hält. Sie bemerkte: sie müsse eine sehr starke Constitution haben, da sie so viel Beschwerden und Beängstigungen überstanden, glaubte aber, dies werde ihre letzte seyn. Am Freitag, Abends um 9 Uhr, ließ sie den Anwald Fox kommen, um ihr Testament zu machen, wozu sie sehr bestimmt und ruhig die Anweisungen gab. — Das Volk bezeugt der Königin ausnehmende Theilnahme. Tausende, und zwar auch aus den vornehmsten Ständen, strömen nach Hammersmith, und die Landstraße dahin ist mit Wagen, Reutern und Fußgängern bedeckt. Um aber in dem von der Königin bewohnten Pallast (Brandenbourghouse) Störung zu verhüten, so wird der Zutritt nur auf Billets verstattet. Die Besucher haben die Artigkeit, schon in der Entfernung Pferde und Wagen zu lassen, um Lärm zu vermeiden. Viele, die nicht nach Hammersmith hinauskönnen, ziehen hier im Mansionshouse (der Wohnung des Lord-Mayor) und in Cambridge-House (dem Pallast der Königin), Kunde über das Befinden Ihrer Majestät ein, und tragen ihre Namen in die Bücher ein.

Alderman Wood zeigt sich fortdauernd als der treueste Anhänger J. Majestät. Er hat

mehrere Nächte hindurch in dem Vorzimmer zugebracht, und ganz angekleidet nur wenige Stunden geschlafen.

Das so eben bei dem Lord Mayor erschienene Bulletin von Brandenburgh-House von heute Abend 6 Uhr läßt für das Leben Ihrer Majestät besorgen, indem die Königin wieder einen sehr schlimmen Rückfall gehabt hat.

Den letzten Nachrichten aus Irland zufolge, war der König bereits in dem Canale angekommen. Man erwartete Se. Majestät heute oder morgen in Dublin. Es werden große Anstalten zum Empfange des Königs an allen Orten getroffen; unter andern war vorgeschlagen worden, den Wagen, worin sich der König nach seiner Landung in Dunleary befindet, mit seidenen Stricken nach dem Schlosse zu ziehen; diese Idee war aber aufgegeben, weil die Entfernung zu weit ist. — Alle die angesehensten Einwohner der Stadt Dublin wollen von dem Landungs-Orte bis zu dem Schlosse in Dublin zwei Linien formiren, durch welche der König mit seinem Gefolge passiren soll. Der Hafen ist 5 Meilen von Dublin entfernt.

Auf der Reise nach Irland begegnete bei Spithead die Yacht des Königs dem Transportschiffe Camel, auf welchem sich die Generals Bertrand, Montholon rc. befanden. Der König sandte darauf den Herrn Keppel und andere Personen an Bord des Schiffs und ließ sich nach dem Befinden der Madame Bertrand und ihrer Familie erkundigen. Die Kinder der Gräfin Bertrand sind allerliebst; der älteste Sohn derselben heißt bekanntlich Napoleon. Als die Kinder zu Portsmouth ans Land gesetzt wurden, schienen sie über die große Menschenmenge sehr erschrocken zu seyn. Die Gräfin Bertrand hat einige Ableger von der Trauer-Weide mit nach Europa gebracht, unter welcher Bonaparte begraben liegt. Diese Ableger sind in große irdene Töpfe gepflanzt, welche mit derselben Erde angefüllt sind, die Napoleons irdische Reste bedecken. Das ganze zu Portsmouth angekommene Gefolge bestand aus 19 Personen.

Zufolge eines Briefes aus St. Domingo vom 4. July ist die Ruhe auf der ganzen Insel wieder hergestellt. Zu Cap Hayti ging neulich ein Soldat mit geladenem Gewehre nach dem Orte, wo Boyer stand, und fragte nach dem Präsidenten; Boyer, welcher sein Vorhaben vermuthete, trat auf einmal auf den Soldaten zu und sagte: „Hier ist der Präsident.“ — Der Soldat erstarrte fast vor Schrecken und wurde sogleich gefangen genommen, worauf er bekannte, daß er gedungen sey, um den Präsidenten zu erschießen. Zufolge der Hofzeitung, hatte der Lieutenant seiner Compagnie ihm selbst die Kugel zu diesem Endzwecke gegeben.

Nachrichten aus Philadelphia zufolge, scheint sich die Unzufriedenheit des spanischen Antheils von St. Domingo zunächst in der Einführung des neuen Zolltarifs zu begründen. Das Haupt-Ausfuhr-Product, Mahagoniholz, sollte nach demselben vom 6. May an 30 Piaster per M. in ausländischen Schiffen zahlen, welches einem Ausfuhr-Verbote gleichkommt.

Der 78jährige Briefträger Elder in der Grafschaft Essex hat in den letzten 7 Jahren 52,000 Meilen zurückgelegt, und geht noch täglich seine 24 (englische) Meilen.

Der berühmte polnische Zwerg, Graf Boguslawski, lebt, jetzt 82 Jahre alt, in einem niedlichen Sommer-Hause zu Durham, und verdankt dem Fürsten, Bischof jenes Kirchsprengels, ein jährliches Einkommen von 300 Pfd. Sterl.

Madrit, vom 29. July.

Wir haben die betrübende Gewißheit, daß es dem Insurgenten-Anführer Iturbide gelungen ist, wieder eine beträchtliche Macht zu sammeln und daß seine Verbindungen von Acapulco nach Vera-Cruz sich ausdehnen. Letztere Stadt schloß der berüchtigte Mulatte Guadalupe Victoria, Spaniens erbittertster Feind, ein. Die National-Armee dagegen, vom Vicekönige in Person commandirt, bestand in drei Abtheilungen, deren eine gegen den stark von Texas anrückenden Obersten Tespalacios ausgeschickt war, die zweite Iturbide's Bewegungen bewachte, die dritte Vera-Cruz befreien sollte. Hier in Spanien ist die allgemeine Besorgniß, daß Mexico für uns verloren sey. — (Mexico hat eine Oberfläche von 5900 Quadratmeilen, und trug der spanischen Regierung jährlich zwischen 20 — 25 Millionen Piaster ein. Es sind gerade 300 Jahre, daß Cortez die Eroberung von Mexico zu Stande brachte. Am 13. August 1521 fiel die Haupt-

stadt des Reichs, und Guatimozin wurde gefangen und gefoltert.)

In Lissabon hatte ein aus Riga kommendes portugiesisches Schiff die angeblich amtliche Nachricht vom erfolgten Bruch Rußlands mit der Pforte gebracht. Da die Regierung zugleich vernahm, daß Rußland seinen Consul in Alicante abberufen habe (einen Spanier), so fragte sie mündlich bei dem brittischen Gesandten an, ob sein Kabinet zugeben werde, daß Rußland sich eines Hafens im Mittelmeere bemächtige? Dieser erklärte, daß Großbrittannien neutral sey, und sich dem Einlaufen einer russischen Flotte ins Mittelmeer nicht widersetzen würde. — Der hiesige russische Gesandte, Graf Bulgani, zeigt an, daß er seiner schwachen Gesundheit wegen Madrit verlassen werde.

Von der spanischen Grenze, vom 26. July.

In einigen spanischen östlichen Häfen ist gegenwärtig starker Verkehr mit den Griechen; es sind von dort aus beträchtliche Waffen- und Munitions-Vorräthe an sie abgegangen. Diese Verbindungen werden wahrscheinlich immer mehr Ausdehnung erhalten.

Aus Italien, vom 1. August.

Das (im vorigen Stück dieser Zeitung erwähnte) Gerücht, daß, in Folge einer mit der päbstlichen Regierung abgeschlossenen Convention, Rom österreichische Besatzung erhalten solle, bestätigt sich nicht; nur ein österreichisches Militairdepot soll, so lange Neapel occupirt bleibt, in Rom errichtet werden.

Die Getreide-Erndte ist in Italien gut ausgefallen. Die Preise sind gesunken, aber seit Kurzem aus dem einzigen Umstande gestiegen, daß Deutsch-Tyroler die Märkte von Mantua, Verona, Desenzano und Peschiera besuchten, was selbst in dem Hungerjahre 18$\frac{16}{17}$ nie der Fall war. Dieser Umstand hat auf die Verkäufer einen großen Eindruck gemacht.

Newyork, vom 11. July.

Die Wiedereroberung von Caraccas durch den spanischen General Morales ist zuverlässig. Sie geschah am 26. May nach einem Gefecht, in welchem die Independenten 300 Todte und Verwundete hatten. Die Spanier sollen nichts als Weiber und Kinder in der Stadt vorgefunden und, wie höchst unwahrscheinlich hinzugesetzt wird, diese getödtet haben. 500 Columbier, die in Laguaira waren, räumten dann diesen Platz und wurden von 600 Spaniern verfolgt. Man erwartete eine entscheidende allgemeine Schlacht.

In dem Courier von Oronoco wird angeführt, daß Lima von dem General San Martin eingenommen sey, nachdem er bei Urvi einen entscheidenden Sieg über die Spanier erfochten hatte. Der Vice-König, der die spanische Armee commandirte, erlitt einen Verlust von beinahe 3000 Mann, von denen die Hälfte gefangen genommen wurde. Das Nähere hierüber steht zu erwarten.

Türkei und Griechenland.

In Betreff der griechischen Angelegenheiten im Allgemeinen, hat, nach einem Schreiben aus Paris, ein Marseiller Handelshaus aus Triest ein gedrucktes Rundschreiben der österreichischen Regierung erhalten, wodurch die Kaufmannschaft unterrichtet wird, daß der Krieg zwischen Rußland und den Türken fast entschieden sey.

Auch enthalten französische Blätter folgende Nachricht aus Triest: „Unsere Truppen ziehen zahlreich an die dalmazische Grenze, wo sich schon 30,000 Mann auf dem Kriegsfuße befinden, so wie 40,000 andre, ebenfalls auf dem Kriegsfuße, von hier bis Laibach aufgestellt stehen. Die Dalmatier nehmen die Truppen mit dem größten Jubel auf, indem alles erwartet, daß es bald gegen die Türken geht.“

In einem Schreiben von der Düna vom 18ten July (im Nürnberger Correspondenten) heißt es: „In unserm ganzen Reiche ertönt Trauergesang, aber auch ein Racheruf. Die Heere voll Kampfbegierde, begeistert von heiligem Zorn, das Volk in der höchsten Entrüstung, wie kaum 1812. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß unsere Streitkräfte durch diese Impulse verzehnfacht sind. Sollte es noch zum Kriege kommen, so würde sich eine Armee nach der andern, so würde sich die ganze Masse auf jene Barbaren stürzen, die ihre Erhaltung bis jetzt nur der Politik verdankten. Constantinopel, auf wenigstens drei Seiten, zu Lande und Wasser zugleich ange-

griffen, würde fallen, und das griechische Kaiserthum in einem Augenblick hergestellt seyn.

Die russische Kriegsmacht in Bessarabien ist mit der 17ten Division vermehrt worden, ingleichen langte ein bedeutender Artillerie-Park an, und viele Feldstücke sind unterweges.

Die Nachricht, als habe die Pforte den russischen Gesandten nach Odessa zurückgeschickt und ihm selbst eine bestimmte Kriegserklärung gegen Rußland mitgegeben, hat sich nicht bestätigt.

Laut Briefen aus Constantinopel vom 25sten July (im österr. Beob.) erhält die Pforte fortwährend befriedigende Nachrichten über die Fortschritte ihrer Waffen in den beiden Fürstenthümern, und man kann, nach solchen, die Empörung daselbst als beendigt ansehen. Dagegen scheinen in Candien ernstliche Unruhen ausgebrochen zu seyn. — Die türkische Flotte hat die Dardanellen am 13ten besagten Monats verlassen; seitdem ist sie in den Gewässern von Chios gesehen worden, und soll ihre Richtung nach Samos genommen haben, dessen Bewohner, im Bunde mit jenen von Skala nuova, zu den Waffen gegriffen, und die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt haben. — In der Lage der Dinge auf der Halbinsel Morea scheint keine Aenderung eingetreten zu seyn. — Die Ruhe in der Hauptstadt ist in der neuern Zeit nicht gestört worden, und die deshalb erlassenen Befehle werden mit Strenge gehandhabt. Im Arsenale, auf den Schiffswerften und in den Stückgießereien herrscht große Thätigkeit. Mehrere Kanonierschaluppen sind im Kanale aufgestellt. — Der Kaufmann Danesi, dessen in verschiedenen öffentlichen Blättern gedacht war, ist aus den Gefängnissen der Pforte ins Exil nach Asien abgeschickt worden. — Zu Smyrna ist die Ruhe ebenfalls wieder hergestellt. Das Bairamsfest, worauf man allgemein sich gefürchtet hatte, ging ohne den mindesten Unfug vorüber. — Unter dem diplomatischen Corps herrscht große Thätigkeit. Conferenzen zwischen den Gesandten und dem Reis-Effendi wurden beinahe täglich gehalten. Seit der am 17. July erfolgten Ankunft eines Packetbootes aus Odessa fanden eben so häufige Versammlungen zwischen der kaiserlich russischen Mission und dem Divan Statt. Man erwartete allgemein sehr bald in die Kenntniß ihres Erfolges gesetzt zu werden.

In der Lemberger Zeitung heißt es dagegen: „Obgleich die Armee des Fürsten Ypsilanti zersprengt ist, so ziehen doch besonders in den Gebirgen noch immer einzelne griechische Corps herum, welche oft unvermuthet aus ihren Schlupfwinkeln hervorbrechen, und über kleinere türkische Corps herfallen. Unter den griechischen Partheigängern zeigte sich auch vor Kurzem ein Sohn des Czerny Georg, der denselben Namen führt. Die türkische Macht in der Moldau schätzet man 14,000 Mann, welche bis zur Ankunft des Jussuf Pascha unter den Befehlen des Salih Pascha von Warna stehen. Sie bemächtigen sich alles griechischen Eigenthumes, und geben dasselbe um ein Spottgeld weg. Ungeachtet mehrerer Aufforderungen von Seite des türkischen Befehlshabers, und ungeachtet derselbe an mehrere ausgewanderte Bojaren besondere Schreiben erließ, nehmen sie doch Anstand, zurückzukehren, und bis jetzt hat sich auch noch nicht Einer eingefunden.

Ueber die Ereignisse bei Slatina liefert ein Schreiben von den Grenzen der Moldau vom 1. August folgende ausführlichere Nachrichten: „Den 26sten v. M. kamen 95 Griechen, von dem zerstreuten Ypsilantischen Corps, welche sich über das Gebirge in der Wallachei den Weg gebahnt hatten, mit 250 mit Beute beladenen Pferden bei dem Kloster Slatina an, wo sie noch von den Zigeunern, die dort gewöhnlich ihre Schmiedewerkstätten aufgeschlagen haben, ihre Pferde beschlagen lassen wollten. Hier bemerkten sie in einiger Entfernung große Staubwolken, und ein zur Untersuchung ausgesandtes kleines Detaschement kehrte sogleich mit der Nachricht zurück, daß die Türken im Anzuge wären. Die Griechen hatten kaum Zeit die kostbarsten Sachen in Sicherheit zu bringen, als das türkische Corps, 1500 M. stark, einen Angriff auf das Kloster versuchte, den jedoch die Griechen, die auf den Mauern standen, abwehrten. Zwei Mönche öffneten die Hinterpforte des Klosters und mehrere Türken drangen ein, welche aber so wie die Mönche von den Griechen niedergehauen wurden. Von der andern Seite des Klosters versuchten die Türken durch den Kanal einzudringen, aber alle wurden einzeln von den Griechen erschlagen. Endlich zündeten sie die längs dem Kloster belegenen Hütten an, von wo der Wind das Feuer bis auf das Dach der Kirche

trug; die Griechen mußten die Mauern verlassen, und so gelang es den Türken sich des Klosters zu bemächtigen. Die Griechen flüchteten sich in die Kirche und schossen aus den Fenstern derselben auf die Türken, welche ihren Anführer den Bimbascha verloren. Dieser Verlust brachte die Türken so in Verwirrung, daß sie eiligst das Kloster verließen. Sie hatten 280 Todte und 40 Verwundete. Die Griechen, welche nur 12 Mann verloren, verließen das Kloster und zogen an die österreichische Grenze, woselbst ihnen nach Ablegung der Waffen der Eingang gestattet wurde. 73 Mann wurden in die Quarantaine zu Bohstampe gebracht.

Im Gebirge an der Grenze um Douna zeigten sich mehr als 800 griechische Reuter, welche nach Bessarabien zogen, wo ihnen nach Ablegung der Waffen einzurücken und in 4 Abtheilungen die Quarantaine auf dem Felde zu halten erlaubt wurde.

Es kommen noch immer viele Militairs aus Italien, Frankreich und Deutschland bei den Griechen an.

Von der Tapferkeit der Griechen diene Folgendes zum Beispiele: Fürst Nicolaus Ypsilanti commandirte den Fürsten Kantakuzeno, mit 1000 Mann über den Pruth zu marschiren; hier wurde er von 12,000 Türken angegriffen. Die Griechen achteten nicht der Uebermacht der Türken und schlugen sich bis zum letzten Mann. Der Kampf dauerte ziemlich lange. Kantakuzeno entfernte sich vom Schlachtfelde, nachdem er 984 Mann verloren hatte, und die von diesem Corps noch übrig gebliebenen 16 Mann fielen bis auf einen, welcher das noch geladene Geschütz losbrannte und mit dem Schwerdt in der Hand in die feindlichen Haufen drang, wo auch ihn das Loos seiner Kameraden traf.

Nach einem Schreiben von der türkischen Grenze vom 20. July stehen die Servier unter den Waffen. Das türkische Corps, welches 60,000 Mann stark ist und an der Drina steht, wollte durch Servien gehen, allein Fürst Milocz verweigerte den Durchzug.— Fürst Alexander Ypsilanti ist durch Ungarn gereiset, hat sich 4 Tage in Temeswar aufgehalten, woselbst er von den vornehmsten Personen besucht wurde, und hat sich hierauf nach dem Archipel begeben.

Der servische Anführer Mladen Milanovich, der in der Moldau mit Kantakuzeno gemeine Sache machte, hatte sich hiezu deshalb entschlossen, weil ihm die Nachrichten aus seinem Vaterlande nicht gefielen, wo der Pascha von Belgrad überdem einen Preis auf seinen Kopf gesetzt hatte.

Aus Siebenbürgen wird Folgendes geschrieben: „Es ist ein klägliches Schauspiel, wie die Feinde des Christenthums, nachdem sie einmal angefangen haben, unter dem Vorwande der Insurrektion das unschuldige Volk anzufallen, jede Ungebühr gegen schuldlose Menschen ausüben. Viele Einheimische aller Stände und Alter wurden erstochen, gehängt, gespießt, andern wurden die Nasen und Ohren abgeschnitten. Diese Gliedmaßen sammelten die Türken in großer Menge, verpackten sie in Kisten, und schickten sie auf Requisition an die Anführer, als wären sie den Insurgenten abgeschnitten. Wer mag erzählen, was sie an Weibern, Mädchen und Klosterfrauen verübt haben, und das in den geweihten Oertern, in welche sie in einzelnen Abtheilungen abwechselnd eindrangen, und auch sonst noch auf gemeine und schändliche Art alles zerstörten und besudelten. Die Kirchen wurden geplündert, zerstört, die Heiligenbilder mit Füßen getreten und verbrannt. Was nicht zerstört ward, wurde fortgeführt, dazu alle Heerden von Rindern, Schaafen, Pferden, und was wunderlich, selbst die Schweinheerden wurden über den Fluß gebracht und nichts zurückgelassen; keine Nahrung, kein Saamenkorn für die unglückliche Wallachei. Eine solche Plünderung und Verwüstung kennt die Geschichte nicht, selbst nicht zur Zeit der Tartarn, und das Schlimmste ist, daß im Fortgange der Zeit die Leiden im ganzen Lande fortschreitend zunehmen.

Ein Schreiben aus Odessa vom 27. July bringt einige für die Sache der Griechen günstige Nachrichten: Es lautet folgendermaßen: „Der Schiffs-Capitain Anton Riardo, der in 6 Tagen die Fahrt von Constantinopel hierher gemacht hat, sagt aus, die Pforte habe, 3 Tage vor seiner Abreise von gedachter Hauptstadt, die Nachricht erhalten, daß die türkische, aus 3 Linienschiffen, eben so viel Fregatten und Corvetten, 2 Briggs und 20 andern Fahrzeugen bestandene Flotte, unter dem Commando des Cara Ali, von den Griechen geschlagen, und nebst noch 2 andern türkischen

Fregatten vernichtet worden ist. Die Ueberreste der türkischen Flotte haben sich in die Dardanellen zurückgezogen. Kaum hatte sich diese Niederlage der Türken in Constantinopel verbreitet, als dieselben wüthend über die dortigen Griechen herfielen und sie niedermetzelten. — Nach den Erzählungen des oben genannten Capitains ist die von hier (Odessa) an den russischen Gesandten Baron v. Strogonoff abgesandte Galliote unter strenge Aufsicht genommen worden; die Briefe, welche sie mitgebracht hat, sollen dem eben erwähnten Gesandten noch nicht überreicht worden seyn. — In Skuleni sind 5 Türken, welche den Zweck ihrer Reise nicht durch Beweise darthun konnten, angehalten worden. — Wie es heißt, sind 27 Schiffe, welche der Pascha von Aegypten mit 10,000 Mann der Pforte zu Hülfe gesandt hat, von den Griechen geschlagen worden; 7 von diesen Schiffen mit 3000 Mann wurden in den Grund gebohrt, die übrigen haben sich nach der Insel Rhodus zurückgezogen."

In einem frühern Schreiben aus Odessa heißt es: „Unser Hafen ist ein großer Stapelplatz geworden, allein die Güter sind während der Schiffung in der Gewalt des Großherrn, müssen nahe unter den Mauern seines Pallastes vorbeisegeln und können von den Türken auf jedem Punkte der Durchfahrt durch die Dardanellen angehalten werden. Die Pforte kann also zu jeder Stunde die ganze Handels-Schiffahrt der südlichen russischen Provinzen hindern. Es liegt daher in den Grenzen der Billigkeit, daß wir freie Schifffahrt vom schwarzen Meere bis zum Hellespont wünschen, und vom gegenwärtigen Augenblicke die Gewährung dieses Wunsches erwarten müssen."

Indessen herrscht aber auch nicht völlige Uebereinstimmung in den Handlungen der Griechen, wie aus folgender Nachricht hervorgeht: „Triest, vom 26. July. Die Einwohner der Insel Chios hatten von der Pforte eine Garnison von 300 Mann verlangt, um eine allenfallsige Landung der Griechen zu verhindern. Der Sultan bewilligte auch sogleich ihr Gesuch, und sie bekamen einen Pascha sammt 3000 Mann zu ihrem Schutze; allein kaum waren diese auf der Insel angekommen, als sie sogleich 80 der ansehnlichsten Einwohner als Geiseln in sichern Verwahrsam brachten. Die Chioten ersuchten nun den griechischen Admiral, einen jungen Mann von 25 Jahren, ihnen zu Hülfe zu kommen; allein der Admiral schlug ihnen in bestimmten Ausdrücken jede Unterstützung ab, und weigerte sich nicht minder, die ihm von ihnen zum Geschenke angebotenen 70,000 Piaster anzunehmen. Man kämpfe, sagte er zu ihnen, um Ehre und nicht um Geld. Sie hätten Türken verlangt, und diese sollten sie nun auch behalten; er werde die Insel als feindlich behandeln. In der That erklärte er auch selbige sogleich in Blokadestand, worauf dort das Getreide sogleich auf 16 Piaster das Chilo stieg, während es in den übrigen Inseln der Levante $3\frac{1}{2}$ Piaster kostet. Unter die von der griechischen Flotte gemachten zahlreichen Beuten zählt man auch 80,000 Scheffel Getreide, welche sämmtlich nach Constantinopel bestimmt waren."

In einem Handelsschreiben aus Triest wird gesagt: „Die österreichischen, von der Levante kommenden Schiffe berichten, häufig von den armirten griechischen besucht worden zu seyn, die aber in allen Fällen die unbedingteste Achtung für die Flagge Sr. kaiserl. königl. Maj. an den Tag legten. Es besteht in der Wirklichkeit eine allgemeine Regierung der Inseln zu Hydra, allein ihre Authorität ist nicht von allen befreiten Inseln anerkannt, es giebt viel Eifersucht zwischen den einzelnen Inseln und jede regiert sich so ziemlich auf eigene Weise, indessen bringen sie Alle die nur erdenklichsten Opfer, um sich der Herrschaft der Pforte zu entledigen. Es stand in Frage, eine Regierung in Tripolitza zu errichten, allein dieser Gedanke ist nicht zur Ausführung zu bringen, ehe die Türken ganz Morea verlassen haben werden. Auf mehreren Inseln werden Castelle aufgeführt und die von den Türken verlassenen Werke werden hergestellt und erweitert. Die Türken ihrerseits suchen sich auf den an Asien grenzenden Inseln zu befestigen und werden sich dort behaupten, so lange sie es vermögen. Sie haben Truppen nach Chios übergeschifft, wo sie sich verschanzen. Auch Samos, Nikaria und alle kleinern Inseln zwischen Samos und Rhodos sind von ihnen besetzt, und so lange sie die Küsten Klein-Asiens in ihrer Macht haben, wird es den Griechen schwer fallen, sie aus diesen Inseln zu vertreiben.

Auf Candien hat es theilweise Gefechte gegeben; Griechen und Türken stehen sich dort gegenüber und dürften sich noch sehr lange schlagen können, ehe der eine oder der andere Theil die Uebermacht erhielte. — Es sind sehr viele europäische und amerikanische Handelsschiffe im Archipelagus und machen, des Krieges unerachtet, mit den Griechen gute Geschäfte. Diese zahlen alle Kriegsbedürfnisse sehr gut; oft mit Waaren. Sie haben den Türken schon sehr bedeutende Prisen abgenommen.

In einer Nachricht von der italienischen Grenze (im Nürnb. Corresp.) heißt es: „Einer Courier-Aussage zufolge, wäre Ali Pascha, verbunden mit dem griechischen Haupt-Corps, bereits in vollem Marsche, um die Positionen zu gewinnen, wo er sich, nach erhaltener Anweisung, mit noch mehrern Truppen vereinigen soll. Die Griechen sind zu einem Enthusiasmus entflammt, der alle Beschreibung übertrifft. Knaben von 14 bis 15 Jahren ziehen mit fort. — Es wollte scheinen, als dächte die große englische Flotte eine Position bei Tenedos zu nehmen, wodurch allerdings die Dardanellen gedeckt werden würden. Die griechischen und englischen Capitaine scheinen sich in Etwas zu beobachten. Jene haben die genaueste Kenntniß der Fahrwasser, Ankerplätze u. s. w. voraus, auch manövriren sie bei den launigen Wind-Veränderungen mit größerer Schnelligkeit. — Die Russen rücken in Eilmärschen vor."

Der Spectateur Oriental zeigt an, daß der Mosselim oder Gouverneur von Smyrna, in Folge von Constantinopel eingelaufener Befehle, verhaftet, und sogleich nach der Hauptstadt abgeführt worden sey. Man erwartet baldigst die Ankunft des neuen Mollah, der an die Stelle des am 16. Juny ermordeten ernannt worden war.

Zu den blutigen Ereignissen von Smyrna (schreibt man aus Mailand unterm 4. August) gehört noch Folgendes, das Briefe aus Odessa melden: „Aus dem Hafen von Smyrna segelte ein Fahrzeug mit russischer Flagge, Capitain Evencich, mit 130 Flüchtenden, die sich aus Smyrna an dem Schreckenstage des 17ten Juni gerettet hatten, ab; die Türken feuerten indeß, trotz der russischen Flagge, auf dasselbe, bohrten es in den Grund, und die Personen, die sich mit Schwimmen retten wollten, wurden ermordet." (Diese Nachricht ist um so glaubwürdiger, da sie auch die Mailänder Zeitung mittheilt. Die Türken achten demnach die russische Flagge nicht mehr.)

Aus Corfu meldet man unterm 8. July: „Briefen aus Smyrna zufolge sind dort neue Unruhen ausgebrochen, welche 40 Griechen das Leben gekostet haben. Fünf Kanonenschüsse von einem französischen Linienschiffe, und die Bedrohung mit Fortsetzung der Kanonade, haben die Türken zur Ruhe bewogen."

Nachrichten aus Italien (im Nürnb. Correspondenten) zufolge, schütteln die griechischen Inseln sich nach und nach das Joch der Pforte ab. Auch in mehreren Gegenden von Klein-Asien sind Aufstände ausgebrochen. In Candia mußten die Türken zwei Forts an die Griechen überlassen; die Besatzungen dieser beiden Forts sind nach Asien geschickt worden, nachdem sie sich anheischig gemacht hatten, nicht mehr zu dienen. Die Griechen haben auf der Insel Hydra einen obersten Marine-Rath errichtet, der alle ihre Operationen leitet und aus sehr erfahrnen Seemännern besteht. Die griechische Flottille am Eingang der Dardanellen ist neuerdings verstärkt worden, weil man Nachricht von Absendung einer neuen Flotte hat, die aus Constantinopel nach dem Archipel auslaufen soll. Es heißt, der Capudan Pascha werde diese Flotte in Person commandiren. Nach andern Gerüchten ist er abgesetzt worden."

Auch zu Magnesia waren unruhige Auftritte vorgefallen und Blut vergossen worden, aber bloß unter den Türken; nicht Ein Grieche wurde umgebracht, eben so wenig als in den übrigen Städten im Innern.

Auf der Insel Samos rüsten sich die Griechen zu einem kräftigen Widerstande gegen die Türken, die sich an der gegenüber liegenden Küste sammeln, und diese Insel mit einer Landung bedrohen.

Das Pest-Uebel zeigt sich in Rhodus sehr stark, in Smyrna hatten mehrere Fälle Statt, auch war die Seuche auf einigen Schiffen ausgebrochen. Constantinopel ist, so viel dieß bei dessen großen Umfang mit Gewißheit gesagt werden kann, noch von dem Pestübel befreit geblieben; doch sind einige Stunden von dort, auf dem Wege nach Smyrna, Spuren davon bemerkt worden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 98 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 20. August 1821.)

Vermischte Nachrichten.

Die Staats-Zeitung enthält eine Bekanntmachung mit beigefügten einzelnen Nachweisungen, die gerichtliche Niederlegung der von der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden im Jahre 1820 für den Amortisations-Fonds eingelösten Staats-Schuldverschreibungen betreffend. Dieser zufolge sind eingelöset und von den Deputirten der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden und des Magistrats zu Berlin (dem Bürgermeister v. Bärensprung und den Stadträthen Barthelemy und Hollmann) und von der Kaufmannschaft (den Banquiers Schulz und Pietsch) richtig befunden und beim Königl. Kammergericht deponirt worden: 1) 3143 Stück Staats-Schuldscheine, zum Gesammt-Betrage von 1,929,933 Thlr. 8 Gr. 2) 10 Stück alte Churmärksche Landschafts-Obligationen, zum Gesammt-Betrage von 34,714 Thlr. 6 Gr. 10 Pf., inclusive 10,714 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Gold. 3) a. 19 Stück Obligationen aus der Anleihe bei Lindenkampf und Olfers in Münster, zum Gesammt-Betrage von 7,371 Thlr. 10 Gr. 3 Pf. b. Eine Schuldverschreibung zum Betrage von 5000 Thlr. 4) 58 Stück Domainen-Pfandbriefe, zum Gesammt-Betrage von 58,000 Thlr. 5) 360 Stück Obligationen der bei dem Handlungshause N. M. Rothschild in London negozürten Anleihe vom 31. März 1818 zum Gesammt-Betrage von 137,200 Pfd. Sterl. 6) 170 Stück Obligationen der bei dem Handlungshause Wittwe Serrurier und Ueberfeld in Amsterdam, in dem Jahre 1809 negozürten Anleihe, zum Gesammt-Betrage von 170,000 Fl. Holl. Zusammen 2,035,019 Thlr. 1 Gr. 1 Pf., inclusive 10,714 Thlr. 6 Gr. 10 Pf. Gold; 137,200 Pfd. Sterl. und 170,000 Fl. Holländisch.

Am 7. August starb zu Regensburg der ehrwürdige Greis, der Königl. Preuß. Staatsminister und ehemalige Reichstags-Gesandte, Herr Graf Eustach von Görtz, in einem Alter von 84 Jahren.

In dem eine halbe Stunde von Oehringen (in Würtemberg) entfernten Stöckachhofe traf am 27. July ein Blitzstrahl, ohne zu zünden, an drei verschiedenen Orten das einzeln und hoch stehende Haus des sehr unbemittelten Bauern Georg Hörnle. Die stärkste Explosion geschah durch den Schornstein, welcher ganz in die Küche hinabstürzte und den Herd zusammenschlug; von dem Kamin aus fuhr der Blitz durch eine Röhre in den großen Ofen, der in dem Wohnzimmer stand, zerschmetterte diesen und die Ofensteine, drang hierauf durch den Stubenboden in den Stall und tödtete hier drei Stück Vieh. Die Explosion war so heftig, daß auch alle Fenster im Hause zerschmettert wurden. Während sich dieses ereignete, waren in dem kleinen Wohnzimmer eilf Personen versammelt, und unter denselben ein 17jähriges Mädchen, das am Ofen stand, und mit dem Arm eben an denselben sich lehnte, als der Ofen vom Blitz zerschmettert wurde. Das Zimmer war augenblicklich mit Schwefeldampf und Staub so angefüllt, daß sich die übrigen Personen durch die Flucht zu retten suchten. Als sie sich vom Schrecken erholt hatten, begaben sie sich zurück, und fanden das Mädchen, das, nur unbedeutend verletzt, in die freie Luft gebracht, sich bald wieder erholte, und allein stehen konnte. Die übrigen im Zimmer befindlichen Personen blieben ganz unbeschädigt.

Auf dem Vorwerke Kosingi im Kostner Kreise (im Großherzogthum Posen) wurde dem Krüger (Schankwirth) ein Brief ins Haus geworfen, welcher die Drohung enthielt, sein Haus anzuzünden, oder ihn oder ein Mitglied seiner Familie zu tödten, wenn er nicht fünfhundert Dukaten an eine bestimmte Stelle des Kirchhofes lege. Auf Veranstaltung des Landraths von Bielinski wurde wirklich auch ein Beutel mit Courant hingebracht, aber beim Abholen desselben der Briefsteller auch festgenommen.

Die Verschönerungen und Restaurationen in Warschau begreifen auch manches Gebäude, das eine historische Merkwürdigkeit hat, und dessen frühere Bestimmung und Gestalt darum wenigstens in Schrift und Gedächtniß fortzu-

leben verdienen. Darunter gehört das Gebäude der gewesenen Zaluskischen Bibliothek, welches jetzt in ein Privathaus verwandelt wird. Diese Bibliothek ist von den Gebrüdern Stanislaus Kostka und Joseph Andreas Zaluski auf eigene Kosten gesammelt und im Jahre 1745 mit dem Pallaste, in dem sie aufgestellt war, dem Vaterlande zum öffentlichen Gebrauche geschenkt worden. Damals zählte sie 200,000 Bände, worunter sich allein 20,000 Bände polnischer Werke befanden. Joseph Zaluski, Bischof von Kijow, ging in seinem wissenschaftlichen und patriotischen Eifer so weit, daß er darbte, um desto mehr auf Bücher verwenden zu können. Brot und Käse war oft seine ganze Abendmahlzeit. Und diese mit solchen Aufopferungen erworbenen Schätze wurden nach der Eroberung Warschaus im Jahre 1795 nach Petersburg geführt, wohin sie aber nur sehr unvollständig kamen. Die zur Escorte bestimmten Soldaten schütteten die Bücher in die Rüstwagen und vergeudeten ihrer viele in Warschau und auf dem ganzen weiten Wege. Ueberall sieht man noch einzelne Theile der bändereichsten und kostbarsten Werke in Privatbibliotheken und auf den Straßen in den Händen der Trödeljuden. An dem Wappen der Zaluski sind sie kenntlich. So zerrissen machen sie auch die Aufstellung nutzlos. (Posener Zeit.)

Nächstens wird in Warschau die öffentliche Bekanntmachung einer neuen Verordnung, das Schulwesen betreffend, erfolgen. Nach ihr müssen Lehrer und Lernende auf Universitäten und höhern und niedern Schulen Uniformen tragen, sapphirblau mit Silberstickerei und weißen Knöpfen, in 6 verschiedenen Abstufungen. (Hamb. Zeit.)

Von der kaiserl. Akademie zu St. Petersburg ist ein asiatisches Museum errichtet; dasselbe enthält eine große Sammlung mahomedanischer, chinesischer, japanischer, hebräischer, sassanidischer und indianischer Münzen; orientalischer Alterthümer (Steine mit persepolscher Inschrift, Gefäße mit arabischen Inschriften ꝛc.), arabischer, persischer und türkischer Manuscripte; chinesischer, manshurischer, japanischer, mongolischer, kalmukischer und tibetscher Schriften, und eine orientalische Bibliothek.

Ein schöner Platz vor dem Münsterthore zu Mainz hieß, so lange die Franzosen dort walteten, La place Napoléon, war früher ein kothiger Ort, wo gewöhnlich das Vieh hingetrieben wurde, und verdankt den Schmuck der Bäume dem Ex-Kaiser. Als derselbe nämlich zum erstenmale in Mainz war, und an diesem Platze vorbeitritt, wunderte er sich gegen seine Umgebung, daß man ein so niedliches Plätzchen nicht mit Bäumen besetze, und zu einem öffentlichen Spaziergange umschaffe. Zu der damaligen Zeit waren Napoleons Aeußerungen Befehle. In der Nacht ebendesselben Tages, als Napoleon dies gesagt hatte, wurde der Platz gereinigt, große Bäume wurden mit der Wurzel ausgehoben, und dahin gepflanzt, so daß, als der Kaiser des andern Tages wieder da vorbeitritt, er diesen Platz so umgezaubert fand, wie er 24 Stunden vorher es gewünscht hatte.

In den Sarg Napoleon's sind vor seinem Begräbniß auf St. Helena, außer einem silbernen Teller, einem silbernen Löffel, einem dergleichen Messer und Gabel, auch Exemplare aller während seiner Regierung geprägten Münzen gelegt worden.

Oesterreich hat keine Verträge mit Marokko. Als neulich ein österreichisches Schiff 20 Marokkaner von Alexandrien nach Tanger brachte, faßten diese den Entschluß, sich desselben zu bemächtigen; allein der französische Consul Fourdeau nahm sich der Oesterreicher an und erklärte: der Bundesgenosse seines Herrn sey auch sein Herr. Das Schiff wurde dann entlassen.

Kaiser Joseph II. schrieb aus dem Feldlager bei Semlin den 6. July 1788 an den Grafen Montmorin, königlich französischen Staats-Sekretair und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, unter andern folgendes Urtheil über die Türken: „Diese Barbaren des Orients (Türken) haben mehr als 200 Jahre alle möglichen Treulosigkeiten gegen meine Vorfahren begangen, Tractaten verletzt, so oft es ihrer Raubgier gefiel Verheerungen anzustellen, und alle Aufrührer unterstützt, die sich dem rechtmäßigen Könige entgegenstellten. Meineidiger Weise verletzten sie alle Friedensbündnisse, und mißhandelten die Einwohner von Ungarn auf die grausamste Art. Damals, wenn Oester-

reich mit andern Feinden in Krieg verwickelt war, überfielen sie die Grenzen des Reichs mit gewaffneter Hand, und verfuhren wie Kannibalen ꝛc. Die Zeit ist gekommen, wo ich als Rächer der Menschheit auftrete, wo ich es über mich nehme, Europa für die Drangsale zu entschädigen, die es einst von ihnen dulden mußte, und wo ich es hoffe dahin zu bringen, daß ich die Welt von einem Geschlechte Barbaren reinige, die ihr so lange zur Geißel geworden." (Nürnb. Zeit.)

Man hat bemerkt: Nicht die Türken aus Europa zu vertreiben, wie die Araber aus Spanien vertrieben wurden, ist die Aufgabe, sondern den Mittelpunkt ihrer politischen Verbindung zu durchbrechen, ihre aller gesetzlichen Herrschaft unfähige Regierung aufzulösen, um die Türken selbst gesetzlicher Ordnung zu unterwerfen, sie nach ihrer Besiegung der Wohlthaten der europäischen Civilisation empfänglich zu machen. Der gemeine Türke, den Geschäften des bürgerlichen Lebens hingegeben, ist ein fleißiger Landbauer, ein geschickter Handwerker, ein zuverläßiger Kaufmann, ein ruhiger Unterthan, aber als Glied eines politischen Körpers, als Theil jener barbarischen Horde, die ihre Gezelte auf den classischen Gefilden von Asien und Europa aufschlug, und sie durch den formlosesten Despotismus fortdauernd verwüstet, ist er, wie ihn auch die letzten Tage gezeigt haben, ein durch Fanatismus sinnloser und durch Grausamkeit unmenschlicher Barbar, dessen Macht in Europa für die Länder seines Aufenthalts ein Fluch, und für die Christenheit eine Schmach ist. — Im Jahre 1768, als Rußland gegen die Türkei Krieg führte und Graf Orlow die türkische Flotte bei Tschesme vernichtete, fielen die wüthenden Türken Smyrna's die unschuldigen griechischen Einwohner dieser Stadt an, und metzelten auf die empörendste Art über 5000 Menschen verschiedenen Alters nieder. Zur nämlichen Zeit hatten die türkischen Wüthriche in Negroponte über 3000 Griechen lebendig gespießt, unter dem Vorwande, sie hätten der russischen Flotte Proviant geschickt. In Thessalien, Aetolien und andern Ländern wurden mehrere tausend Christen theils niedergemacht, theils in die Sclaverei geschleppt. Im Jahre 1796 hatten die Türken in Smyrna (weil ein venetianischer Unterthan bei einem Streite einen Türken erlegte und der Consul des erstern den Mörder ihnen nicht auslieferte, sondern entkommen ließ) den ersten Montag der 40tägigen Fasten, wie die Griechen in der Kirche versammelt waren, den besten Theil der Stadt angesteckt, und über 6000 unschuldige Menschen niedergemacht. Viele andere wurden verbrannt: man fand Brunnen mit Schulkindern gefüllt; Frauen und Jungfrauen, von Dach zu Dach springend, stürzten und fanden ihren Tod.

Auf der Insel Bourbon erfolgte am 27sten Februar ein starker Ausbruch eines Vulcans. In der Nacht war der Himmel dadurch so erhellt, daß man Briefe lesen konnte. Am 9ten März spürte man ein leichtes Erdbeben. Die Lava des Vulcans ist ganz schwarz und von der des Aetna und Vesuvs ganz verschieden.

Commandeur Harm Haake hat mit dem Bremer Schiffe, Hanseat, das Skelett eines männlichen Narwalls oder See-Einhorns (Monodon, monoceros) von Grönland mitgebracht; kein Kabinet in Deutschland soll ein Aehnliches aufzuweisen haben. Des genannten Capitains Reise war die glücklichste, deren man sich in Bremen erinnert. Er fing 2500 Robben und 13 Wallfische, und konnte den Speck, obgleich alle leere Bier- und Victualienfässer zu Hülfe genommen wurden, so wenig bergen, daß er noch zwei ganze Rippen von dem letzten Fische, so wie zwei Schaluppen voll Speck und die sämmtlichen Schwänze auf dem Verdecke mitgebracht hat. — Als ein Beweis der antiseptischen Wirkung der arktischen Luft, ist noch anzuführen, daß das am 24. März von Bremen mitgenommene, und vom 80sten Grad N. Br. am 17. Juli zurückgebrachte frische Rindsfleisch, zwei Tage nachher, als Beefsteak zubereitet, bei einer wohlbesetzten Mittag-Tafel, wegen seines Wohlgeschmackes, große Lobredner fand.

Am 4. August Abends ereignete sich in Emden eine seltene Begebenheit, indem diese Stadt durch die Geburt dreier jungen Löwen überrascht wurde. Der Wurf war schnell und glücklich und von diesen Löwen-Drillingen sind zwei männlichen und einer weiblichen Geschlechts. Die Mutter ist mit einem in England gebornen großen schönen Löwen, benga-

lischer Abkunft, seit Kurzem in Emden, und beide werden dort, nebst einigen andern fremden Thieren heißer Zone, von dem Eigenthümer Moyliä, öffentlich gezeigt.

Ueber die, zur Herstellung der Erzbisthümer und Bisthümer des preußischen Staates, mit dem päpstlichen Hofe, getroffene Uebereinkunft.

(Beschluß.)

Hienach sind die Sprengel der neuen Umschreibung folgende: Trier, an der östlichen Grenze des Staates, umfaßt, mit geringer Ausnahme, die Gemeinden der Regierungs-Bezirke Trier und Koblenz.

Der Sprengel von Köln erstreckt sich über die Regierungs-Bezirke Köln, Aachen und Düsseldorf. Unter dem Bischofe von Münster stehen die katholischen Kirchen der Regierungs-Bezirke Münster und Kleve; auch behält dieses Bisthum vorläufig seinen auswärtigen Sprengel. Das Bisthum Paderborn vereinigt unter sich die katholischen Gemeinden der Regierungs-Bezirke Minden und Arnsberg, auch die der Lande Erfurt und Eichsfeld; ihm sind auch die zerstreuten Gemeinden der Provinz Sachsen zugetheilt. Die katholischen Kirchen der Lausitz Preußischer Hoheit, desgleichen die oberschlesischen Kreise Beuthen und Pleß, erweiterten den Sprengel des Bisthums Breslau.

Die katholische Gemeinde der Hauptstadt des Staates, und ihre Schwester-Gemeinden zu Potsdam und Stettin, Frankfurt a. d. O., Stralsund, Spandau und Brandenburg, sind ebenfalls unter die Obhut dieses Hirten-Stabes gestellt, doch so, daß der jedesmalige Probst zu Berlin die Aufsichts-Rechte verwaltet. Die Ehre näherer Verbindung mit der Hauptstadt gebührte dem Bisthume Breslau, als demjenigen, das zuerst dem Preußischen Scepter gehuldigt, wie denn auch die hiesige katholische Kirche, der Fürbitterin von Schlesien, der heiligen Hedwig, durch Friedrich den Großen geweiht ist. Der Sprengel des Erzbisthumes Gnesen und Posen verbreitet sich, mit geringer Ausnahme, über die Regierungs-Bezirke Posen und Bromberg; der Sprengel von Kulm, in gleicher Art, über die Regierungs-Bezirke Danzig und Marienwerder, mit Ausnahme eines kleinen Theiles, der nach Posen gehört, und einiger Abtretungen an Ermeland, welches übrigens seinen alten Umfang in Ostpreußen beibehält.

Des Königes Majestät hatte diese Diöcesan-Circumscription durch ein höchstes Cabinets-Schreiben vom 6. April v. J. im voraus zu genehmigen, auch wegen der Ausstattung der Erzbisthümer, Bisthümer, Domkapitel und Bisthums Behörden, seine Willens-Meynung zu eröffnen geruhet. „Für angemessene, nicht überflüssige, aber nicht kärgliche Ausstattung", so lauteten die väterlichen Worte dieses Schreibens, „will Ich, daß gesorgt werde." In diesem Geiste ward verhandelt und abgeschlossen. Das Einkommen der beiden Erzbischöfe und des Bischofs von Breslau ist jährlich auf 12,000 Rthlr. bestimmt, das Normal-Einkommen der übrigen Bischöfe auf 8000 Rthlr. nebst freier Wohnung. Außerdem sind Gehalte für die Weih-Bischöfe und die General-Vicare, wie auch Summen zur Unterhaltung der Bisthums-Behörden, aus königl. Gnade bewilligt. Die Domkapitel bestehen aus zwei Prälaten, Probst und Dechant, ferner aus zehn oder acht wirklichen und sechs oder vier Ehren-Mitgliedern, denen sich zehn oder acht Vicarien beigesellen, nebst dem nöthigen Personal unterer Kirchen-Bedienten für jede Domkirche.

Die Einkünfte der Prälaten sind auf 2000 bis 1400 Rthlr., und die der wirklichen Domherren auf 1200 bis 800 Rthlr. normirt; geringer sind die der Ehren-Domherren und der Vikarien. Alle Einkünfte der Geistlichkeit werden, in sofern dieses nicht bereits der Fall war, vom Jahre 1833 ab, in Grundrenten fundirt.

Die Bestimmung der Domkapitel wird seyn, nicht nur des feierlichen Gottesdienstes in den Kathedralen zu warten, sondern auch, nach Weise der alten Presbyterien, dem Erzbischofe oder Bischofe mit Rath und That an die Hand zu gehen. Daher soll bei Besetzung der Prälaten- und Domherren-Stellen nicht mehr auf Adel und Geburt gesehen werden, sondern vorzüglich auf Geistesbildung und Gottseligkeit des Wandels, so zwar, daß neben dem Empfange höherer geistl. Weihen, nach Verlauf der nächsten zehn Jahre, auch gehörige

Erlangung der obersten gelehrten Würde in der Theologie oder im kanonischen Rechte, Erforderniß der Aufnahme seyn wird.

Die Stellen der Honorar-Kanonicorum sind hauptsächlich zu dem Zwecke fundirt, um zwischen dem Pfarrstande und der höhern Geistlichkeit des Domes ein heilsames Band zu knüpfen; daher festgesetzt worden ist, daß sie nur an Dekane oder Erzpriester, d. h. an die Vorsteher der Pfarrer, verliehen werden sollen. Mit der Probstei zu Berlin und dem Amte des Landdechanten der Grafschaft Glaz, ist die Würde eines Domherrn zu Breslau in dieser Art dinglich verbunden; auch ist den theologischen Fakultäten zu Münster und Breslau darin ein Beweis Königlicher Fürsorge geworden, daß jedesmal ein Mitglied derselben unter die wirklichen Mitglieder der Domstifter jener Städte seinen Sitz nehmen wird.

Bei der Bildung der neuen Domkapitel sind Rücksichten der Schonung angeboten, wie die Milde der Preußischen Regierung sie erwarten ließ, und die Achtung früherer Verhältnisse sie empfahl. Dieses wird jedoch nicht hindern der neuen kirchlichen Organisation jenes Leben und jenen Geist mitzutheilen, der die Domkapitel beseelen muß, wenn sie den Platz des alten Presbyteriums mit Ehren ausfüllen wollen.

Was die Verleihung der erzbischöflichen und bischöflichen Würden betrifft, so behält es in Ansehung des Erzbisthumes Gnesen und Posen, wie auch der Bisthümer Kulm und Ermeland, bei der bestehenden Verfassung und der darin begründeten entscheidenden Mitwirkung der Krone, sein Bewenden. Das Domkapitel zu Breslau wird sich ebenfalls seines herkömmlichen Wahlrechtes ferner erfreuen, dessen bleibender Genuß auch den teutschen Domstiftern von Köln, Trier, Münster und Paderborn gesichert worden ist.

Ein Päbstliches Breve hat aber den Domkapiteln zur Pflicht gemacht, nur solche Personen zu Erzbischöfen und Bischöfen zu wählen, die Sr. Majestät dem Könige angenehm sind, und sich davon vor Vollziehung der feierlichen Wahlhandlung zu versichern. Die Besetzung der Domprobsteien insgemein, wie auch der Dompräbenden, Präbenden, die in den Monaten Januar, März, May, Julius, September, November zur Erledigung gelangen, geschieht durch päpstliche Provision, jedoch nach der beim Bisthume Breslau bestehenden Observanz, d. h. mit Berücksichtigung derjenigen Personen, die der Wille des Königs bezeichnet. Die Dechanteien und die in den übrigen Monaten des Jahres zur Erledigung gelangenden Präbenden, stehen zur bischöflichen Verleihung, wobei die landesherrliche Genehmigung vorbehalten wird, wie sich solches von selbst versteht.

Dieses sind die Grundzüge jener Uebereinkunft, die zur Herstellung der Bisthümer mit dem päpstlichen Hofe getroffen ist; dieses erschöpfet aber auch, nebst demjenigen, was die Beibehaltung und Versorgung der Seminarien und Priester-Häuser betrifft, ihren ganzen Inhalt. Stipulationen also, wodurch der Wirkungskreis der geistlichen Oberen und ihre Stellung zu den weltlichen Behörden des Staats näher bestimmt würden, sind nicht getroffen worden, und insofern kann von einem Concordat in diesem Sinne gar nicht die Rede seyn. Der König konnte den Vollgehalt seiner Hoheit-Rechte, denen theure von Gott ihm auferlegte Pflichten gegen sein Volk zur Seite stehen, nicht von fremder Anerkennung abhängig machen, nicht den freien Gebrauch derselben durch beengende Verträge einschränken wollen. Das, was des Glaubens ist, liegt ohnehin außerhalb des Bereiches vertragmäßiger Bestimmung.

Eine päpstl. Bulle, welche der neuen Diöcesan-Circumscription die übliche kanonische Form giebt, ist dieser Tage hier (in Berlin) angelangt; und der Prinz Joseph von Hohenzollern, Fürst-Bischof des Ermelandes, ist mit ihrer Vollziehung beauftragt. Evangelische und katholische Unterthanen, werden es der Weisheit des Königes danken, daß eine Einrichtung zu Stande gekommen ist, die, ohne die Rechte der Krone zu schmälern, ohne die Würde der Regierung auf irgend eine Weise bloszustellen, aber auch ohne dem Gewissen Fesseln anzulegen, der großen Anzahl katholischer Mitbürger, die freie und würdige Ausübung ihrer Religion sichert, und dadurch zur Befestigung gegenseitiger Verträglichkeit und zur Beförderung des gemeinen Wohles so wesentlich beiträgt.

Gestern feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung.

Breslau den 16. August 1821.

D. A. G. F. Schirmer, Professor d. Theol.
Emilie Schirmer, geb. Freiin von Richthofen.

Unsere am 14ten d. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns unsern werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

August Müller, Stadt-Apotheker in Guhrau.
Wilhelmine Müller geb. Goldmann.

Das heute an Entkräftung erfolgte Ableben des hiesigen Universitäts-Castellans Franz Ilgner machen wir Freunden hierdurch ergebenst bekannt.

Breslau den 18ten August 1821.

Die Wittwe und Kinder.

Heute vollendete unsere zärtlich geliebte Mutter, die verwittwete Pastor Hoffmann zu Dittmannsdorf, ihr thätiges, mit vielerlei Leiden gemischtes Leben und ließ uns als tiefgebeugte vater- und mutterlose Waisen an ihrem Sterbebette zurück. Der ewige Vergelter reiche ihr den Lohn für ihre treue Mutterliebe! Diesen unsern unersetzlichen Verlust zeigen wir hierdurch unsern verehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Dittmannsdorf bei Schweidnitz den 16. August 1821.

Ernst Hoffmann, als einziger Sohn.
Amalie } Henriette } Hoffmann, } Auguste Stubenrauch, geb. Hoffmann, } als Töchter.
Helene Hoffmann, geborne Kapuschinsky, als Schwiegertochter.
F. Aug. Böhmer, } J. G. Stubenrauch, } als Schwiegersöhne,
und sämmtliche Enkelkinder.

Theater.

Montag den 20sten August. Die Schachmaschine. Hr. Kaibel, Ober-Regisseur vom Königl. Hoftheater in Hannover, den Karl Wild, als Gast.

Dienstag den 21sten: Das Turnier von Kronstein.

Mittwoch den 22sten: Tancred. Oper. Dem. Pohlmann, erste Sängerin vom Stadttheater in Hamburg, die Amenaide; Hr Siebert, erster Bassist vom k. k. Hoftheater in Wien, den Tancred, als Gast.

Donnerstag den 23sten: Der Amerikaner.

Freitag den 24sten: Er mengt sich in Alles. Hr. Kaibel den Plumper, als Gast. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig. Oper. Hr. Kaibel den Peter, als Gast.

Sonnabend den 25sten: Die diebische Elster. Oper. (Mit verstärktem Orchester.) Hr. Siebert den Amtmann, als Gast.

Sonntag den 26.: Otto von Wittelsbach.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 18. August 1821.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	142½	—
Ditto	2 M.	—	141
Hamburg - Bco.	4 W.	153⅔	—
Ditto	2 M.	153⅓	152½
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	7. 3¾	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	104⅚
Augsburg	2 M.	104¼	—
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	105⅔	—
Ditto	2 M.	104⅔	—
Berlin	à Vista	—	100⅓
Ditto	2 M.	—	99½
Holländische Rand-Ducaten		—	97½
Kaiserliche dito		—	97¼
Friedrichsd'or		16⅙	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		—	175¼
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		4⅓	4
Ditto - 500 -		4¾	4¼
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligationen		81½	—
Churmärk. Obligations		—	60
Dantz. Stadt-Obligations		36½	—
Staats-Schuld-Scheine		68⅓	—
Lieferungs-Scheine		—	81½
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		42⅓	42

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Göthe, Wilhelm Meisters Wanderjahre oder die Entsagenden. 1r Th. 8. Stuttgart. 2 Rthlr.

Briefe über die Vortrefflichkeit der christlichen Religion; herausgegeben von E. von Bundschuh. 8. Prag. 18 Sgr.

Vollbeding, J. E., vollständiges mythologisches Wörterbuch nach den neuesten Forschungen und Berichtigungen für angehende Künstler, studierende Jünglinge und gebildete Frauenzimmer. 8. Berlin. Geh. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Bolley, H. E. F., Entwurf einer Amts-Instruction für die Gerichts-Notarien im Königreich Würtemberg. Mit Motiven. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Einige Worte gesprochen den 2ten July 1821, am Tage der Eröffnung der von einem allerhöchst genehmigten Privat-Vereine in Breslau errichteten Erziehungs-Anstalt für die in Schlesien taubstumm geborenen Kinder. Nebst einigen literarischen Nachrichten aus der Geschichte des Ursprungs und der Verbreitung des Taubstummen-Unterrichts, auch einigen Bemerkungen über die Entstehung des Privat-Vereins. Breslau 1821. Gedruckt auf Kosten eines Mitgliedes des Privat-Vereins. 55 S. in gr. 8.

Von dieser kleinen Schrift sind Exemplare in der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung zu haben, welche den Verkauf derselben zum Besten dieser Anstalt zu übernehmen die Güte hat. Der niedrigste Preis für ein Exemplar geheftet ist 4 Gr. Courant.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 18. August 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 20 Sgr. = D'. —	2 Rthlr. 15 Sgr. 10 D'. —	2 Rthlr. 11 Sgr. 8 D'.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 10 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 10 D'. —	= Rthlr. 28 Sgr. 10 D'.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = D'. —	= Rthlr. 29 Sgr. 2 D'. —	= Rthlr. 28 Sgr. 7 D'.
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 1 D'. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 D'. —	= Rthlr. 18 Sgr. = D'.

(Bekanntmachung.) In dem zum Verkauf des für Königliche Rechnung ausgearbeiteten Stabholzes in den Forst-Inspectionen Stoberau und Wohlau, auf den 12. September d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Regierungs-Hause angesetzten Termine, sollen auch 250 Stück abständiger Eichen im Walddistrikt Hammer, Forstreviers Briesche, Forst-Inspection Hammer, zur Ausarbeitung des Stabholzes, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauflustige, welche Stabholz für ihre Rechnung ausarbeiten zu lassen wünschen, werden zu diesem Licitations-Termine eingeladen, und können die Verkaufs-Bedingungen in unserer Domainen- und Forst-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag auf das Meistgebot, wird unserer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 4. August 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Pferde-Verkauf.) Es sollen drei zum Königl. Dienst unbrauchbare Armee-Gensd'armen-Pferde künftigen Donnerstag als den 23sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Marien-Magdalenen-Kirchhofe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingend Courant verkauft werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 17ten August 1821.

v. Granrock,
Hauptm. u. Gen.-Adjut. bei dem Gen.-Commando des 6. Armee-Corps.

(Bekanntmachung.) Zur Verdingung der für den städtschen Marstall erforderlichen Riemer-Arbeit auf anderweitige drei Jahre, haben wir auf den 22sten dieses Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt, in welchem qualificirte Unternehmer sich, zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf dem rathhäus-

lichen Fürstensaale einfinden können. Die näheren Bedingungen dieser Entreprise liegen zum Einsehen bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny aus. Breslau den 7ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Verpachtung der Ueberfuhre bei Neuscheitnig.) Den 22sten August dieses Jahres, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird die Oder-Ueberfuhre bei Neuscheitnig auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1822 bis zum letzten December 1824 anderweitig verpachtet werden, und haben sich daher Pachtlustige in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen. Breslau den 18. July 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Offener Arrest.) Da über das Vermögen des hiesigen Eisen-Kaufmann Gustav Hüttel, wegen dessen Unzulänglichkeit zu Befriedigung seiner Gläubiger, unter dem 14. August 1821 der Concurs eröffnet worden ist: so werden alle diejenigen, welche von dem gedachten Cridario oder dessen Handlung etwas an Gelde, Waaren, Sachen oder Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlung zu leisten haben, hierdurch angewiesen, weder an den obgedachten Gemeinschuldner, noch an irgend einen Andern das Mindeste zu verabfolgen oder auszuzahlen, vielmehr solches längstens binnen 4 Wochen mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts in das hiesige Stadt-Gerichts-Depositum abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß das verbotwidrig Extradirte oder Gezahlte zum Besten der Hüttelschen Concurs-Masse anderweit beigetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts nach sich ziehen wird. Decretum Nimptsch den 15ten August 1821.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Verlornes Kind.) Es hat sich vor ohngefähr 6 Wochen die 14 Jahr alte, taubstumme Tochter des Bauers Gottfr. Jäckel, Namens Anna Rosina, von Zindel Bresl. Kreises, entfernt, und alle Nachforschungen, sie wieder zu finden, sind bisher vergebens gewesen. Bekleidet war solche mit einer grau tuchnen Jacke, einem rothstreifigen Rocke, einem rothen oder auch blauen Tüchel, und einer runden streifigen Kommode. Sie ist zart gewachsen, klar von Gesicht, und ganz gesundem Körperbau. — Sollte Jemand über deren dermaligen Aufenthalt Auskunft zu geben vermögen, so wird hiemit dienstlich ersucht, die diesfallsige Anzeige anhero ins Königl. Landräthl. Amt zu machen. Breslau den 15. August 1821.

Der Königl. Preuß. Landrath. Graf von Königsdorff.

(Lügenhaftes Gerücht.) Ich habe das Unglück gehabt, just heute vor eilf Monaten vom Schlage gerührt zu werden. Da ich nun bis jetzt noch nicht völlig wieder zur vorigen körperlichen Agilité habe gelangen können, so hat auf ärztlichen Antrag Ein Hochlöbliches Königliches Ober-Landes-Gericht zu Breslau geruhet, mich bis zu meiner Wiederherstellung, und bis zur Wiedererlangung der zu Verwaltung meines Amts erforderlichen Kräfte, von Geschäften und Vertretungen zu dispensiren. Vermuthlich von dieser hohen Verfügung haben lügenhafte Novitäten-Apostel Veranlassung genommen, namentlich in Nimptsch, das Gerücht zu verbreiten: ich sey ab officio suspendirt. Ich widerspreche hiedurch öffentlich diesem Gerücht. Frankenstein den 10ten August 1821.

Der Justiz-Commissions-Rath und Stadt-Gerichts-Director Franke.

(Benachrichtigung.) Da ich meinen Wirkungs-Kreis erweitert habe, so verfehle ich nicht, einem hochgeehrten Publikum als Arzt und Operateur mich ergebenst zu empfehlen; weshalb ich jeden Tages früh von 7 bis 8 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Besuche annehmen werde. Meine Wohnung ist auf der Katharinen-Straße Nro. 1364 im 2ten Stocke. Breslau den 16. August 1821. Dr. Brehm, Königl. Prosector der Anatomie.

Beilage zu No. 98. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 20. August 1821.)

(Edictal-Citation.) Kreibau Goldberg-Haynauschen Kreises in Niederschlesien den 18. December 1820. Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den Apotheker-Provisor Daniel Gottlieb Glotz von Kreibau (welcher von Schweidnitz aus, um sich neue Condition zu suchen, im Jahre 1801 in einem Alter von 24 Jahren ungeheirathet abgegangen ist, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalts-Orte niemals schriftliche Anzeigen an seine Geschwister machen mögen) oder dessen eheliche Leibes-Erben und Erbnehmer ad instantiam des Cantoris und Organisten Aust zu Kreibau, als des ihm gerichtlich bestellten Curatoris absentis, so wie auf Verlangen seiner majorennen Geschwister auf neun Monat hiermit öffentlich vor, sich innerhalb dieser Frist, längstens aber in dem angesetzten termino praeclusivo den 6. October 1821 Vormittags 10 Uhr im hiesigen herrschaftlichen Schlosse persönlich zu melden, über die Ursachen seines langen Ausbleibens Rede und Antwort zu geben, und die Ausantwortung seines bisher verwahrten väterlichen und mütterlichen Vermögens zu erwarten, im Fall seines Ausbleibens aber haben er oder seine rechtmäßigen Erben zu befürchten, daß er oder sie für todt erklärt, und denen sich schon vorläufig legitimirten 6 Geschwistern in der Voraussetzung, daß weder nähere noch gleich nahe Anverwandte existiren, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, vertheilt werden werde.

Das Gräflich von Panin-Poninskysche Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des Gerichts-Amts für Jackschönau wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Antrag mehrerer Real-Gläubiger des Fleischermeisters Carl Christian Lippold, ehehin zu Jackschönau, über die Kaufgelder der Freistelle des Lippold sub No. 26. zu Jackschönau, welche dem jetzigen Besitzer Joseph Jonas gemäß des in Subhastations-Sachen gedachter Freistelle ergangenen Adjudications-Bescheids für 472 Rthlr. Courant zugeschlagen worden, ein Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an die gedachte Kaufgelder ein Real-Recht zu haben vermeynen, hiermit vorgeladen, binnen dato und 9 Wochen, spätestens aber in dem auf den 20sten September 1821 zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche anberaumten Liquidations-Termin Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Oels entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete und mit gehöriger Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, und ihre diesfällige Ansprüche anzumelden und durch Production ihrer darüber in Händen habenden Schriften und Angaben und sonstigen Beweismittel zu bescheinigen. Im Fall ihres Außenbleibens haben sie zu gewärtigen, daß die Kaufgelder denen sich gemeldeten und ihre Forderungen dargethanen Real-Gläubigern extradirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die Kaufgeldermasse und die übrigen sich gemeldeten Creditoren auferlegt werden wird. Denjenigen Creditoren, welche an dem persönlichen Erscheinen gehindert werden, wird der Herr Justiz-Commissarius Tiede und van der Sloot zu Mandatarien vorgeschlagen, an welche sie sich zu wenden, und dieselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben. Oels den 2ten July 1821.

Das Gerichts-Amt für Jackschönau. Seeliger.

(Edictal-Citation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 10ten July 1821. Nachdem über das Vermögen des hiesigen Bürgers und Schenkwirths Gottlieb Thomas concursus creditorum eröffnet worden, so ist nunmehro terminus zu Liquidirung und Justificirung sämmtlicher Forderungen auf den 19ten October Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden. Es werden demnach durch gegenwärtige Edictal-Citation alle bekannte und unbekannte Creditores, welche an den Gemeinschuldner irgend eine Forderung zu haben vermeynen, öffentlich aufgerufen und vorgeladen, in diesem Termin entweder in Person oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu ihnen, der Nähe halber, der Königl. Berg-Justiz-Rath Herr Steinbeck in Waldenburg in Vorschlag gebracht wird, zu

erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu verificiren, mit der ausdrücklichen Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Gottlieb Thomas'sche Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Friedrich Wilhelm Ziegler, der Sohn des hier verstorbenen Bürgers und Schuhmachermeisters Andreas Gottlieb Ziegler, welcher hier am fünf und zwanzigsten März 1780 geboren, seit länger als 10 Jahren abwesend ist und sich nach der von ihm zuletzt eingegangenen Nachricht in Carlsruh in Schlesien aufgehalten hat, wird nebst den von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern, auf den Antrag seiner Geschwister und namentlich der Johanne Christiane, verwittwete Miethke, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 28. Februar 1822 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Justiz-Amte angesetzten Präjudicial-Termine bei dem Gerichten oder in dessen Registratur persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weiterer Anweisung, im Fall seines und seiner etwanigen unbekannten Erben Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er nach Vorschrift der Gesetze für todt erklärt und sein sämmtliches hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben, die sich als solche gesetzmäßig ausweisen können, werde zugeeignet werden. Senftenberg den 17. April 1821.
Königl. Preuß. Justiz-Amt. Melise.

(Edictalcitation.) Der Bauerssohn Mathes Alder aus Riemerzheide Neißer Kreises, welcher vor ungefähr 11 Jahren seinen Geburtsort verlassen und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wird auf Antrag seines Curatoris und Geschwister hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 27sten Februar 1822 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine an unserer Gerichtsstelle hierselbst vor dem Deputirten, Herrn Justizrath von Gilgenheimb, zu erscheinen oder schriftlich sich zu melden, und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen den sich gemeldeten Erben desselben verabfolgt werden wird. Neiße den 10. April 1821.
Königlich Preußisches Fürstenthums-Gericht.

(Aufgebot.) Auf dem Anton Erteltschen, sub No. 17. zu Wartha gelegenen Gasthofe haften für die Müllermeisterin Victoria Ertelt, verehelichte Meißner zu Albendorff: a) auf den Grund des gerichtlichen Erbvergleichs vom 14. August 1801 sub No. 3. an väterlichem Erbvermögen 255 Rthlr. Courant, und b) auf den Grund des gerichtlichen Erbvergleichs vom 20sten August 1806 an mütterlichem Erbvermögen und Ausstattungsgeldern sub Nro. 4. 545 Rthlr. 13 Sgr. 3 D'. Courant. Die darüber sprechenden Erbvergleichs-Ausfertigungen und Recognitionen sind verloren gegangen. Es werden daher auf Antrag des Besitzers des verpfändeten Fundi, Gastwirths Anton Ertelt, alle diejenigen, welche, aus welchem Rechtsgrunde es wolle, an diese Documente Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich den 29sten September dieses Jahres, Vormittags bis um 12 Uhr, allhier persönlich zu melden, ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, die Documente selbst amortisirt, und die Capitalien im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen. Camenz den 12ten Juny 1821.
Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz, als Gericht der Stadt Wartha.

(Mühle-Anlage.) Der Halbbauer Woitek David zu Wreske Oppelnschen Kreises beabsichtigt, an dem bei seinen Grundstücken vorbeiführenden Feldgraben eine eingängige oberschlächtige Mahlmühle anzulegen. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich diejenigen auf, welche gegen diese Anlage Einsprüche zu machen haben, solche binnen Acht Wochen, von heute ab, bei dem Unterzeichneten anzumelden. Oppeln den 9ten August 1821.
Der Kreis-Landrath. v. Marschall.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Gläubiger soll das zu Grunau Neisser Kreises sub Nro. 28. gelegene Bauergut, nebst den dazu gehörigen Grundstücken von

38 Scheffeln, und außerdem noch 14 Scheffel $14\frac{3}{4}$ Metzen Freiäcker, dessen letzter Erwerbspreis 1650 Rthlr. gewesen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und zu diesem Behuf sind zwei Termine auf den 19ten July und 22sten August c., der peremtorische Termin aber auf den 20sten September c. a. Vormittags 10 Uhr in loco Neisse anberaumt worden. Alle Kauflustige und Zahlungsfähige werden demnach hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen entweder persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten, auf unserer Gerichtsstube No. 116. der Brüderstraße hieselbst zu erscheinen, die Gebote abzugeben, und sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Neisse den 20. Juny 1821.

Das Gericht der Hoch-Fürst-Bischöflichen Ober-Hospitels-Güter.

(Subhastations-Patent.) Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Großherzogthum Posen und dessen Posener Regierungs-Bezirke im Kröbner Kreise belegenen adelichen Güter Choyno I. und II. Antheils, Stwolno und Podborowo nebst dem Vorwerke Lesnydom, so wie der Zinsdörfer Lezkla, Kubeczki, Zielonowicz, Wydawy oder Przykaly, Sikorzyno und einem Antheile von Zawory cum at- et pertinentiis, welche nach der gerichtlichen Taxe namentlich: a) Stwolno auf 30,980 Rthlr. 21 Gr. $6\frac{1}{2}$ Pf., b) Choyno I. Antheils auf 19,429 Rthlr. 6 Gr. 4 Pf., c) Choyno II. Antheils auf 32,819 Rthlr. 14 Gr. 10 Pf., d) die dazugehörigen Forsten auf 30,132 Rthlr. 4 Gr. 9 D'., e) eine dazugehörige, im Streit befangene Wiese auf 2370 Rthlr. 8 Gr. $10\frac{1}{2}$ D'. neuerlich abgeschätzt worden sind, sollen auf den Antrag der Anselm v. Pomorskischen Erben theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungstermine sind auf den 29sten August 1821, den 30sten November 1821, und der peremtorische Termin auf den 9ten März 1822 vor dem Landgerichtsrath Voldt Vormittags um 9 Uhr allhier in unserm Gerichtsgebäude angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche nach der Qualität dieser Grundstücke dergleichen zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den angesetzten Terminen zu melden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß für den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag erfolgen und auf die etwa nachher noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll. Der Verkauf geschieht übrigens in ungetrennter Substanz ohne irgend eine Gewährleistung, und Eigenthum, Nutzung und Gefahr geht mit dem Tage der Publication des Adjudications-Bescheides auf den Käufer über. Ohne eine baar oder in sichern Papieren im Bietungstermine erlegte Caution von 2000 Rthlr. wird Niemand zum Gebote zugelassen. Die mit den Grenz-Nachbarn obschwebenden Grenzprozesse, nämlich: a) mit der Gemeine Szymanowo und Dębno wegen einem Stück Wiese in Revisorio; b) so wie der mit dem Dominio Golejewko in erster Instanz schwebende Grenz- und resp. Vindications-Prozeß gehen auf den Käufer in der Art über, daß Verkäufer Hinsichts des etwanigen Ausfalls derselben durchaus keine rechtliche Gewähr leisten, welches sich auch von den übrigen wegen streitiger Grenzen und Gerechtsame von einzelnen Einsaßen gegen das Dominium, oder umgekehrt, des Letztern gegen Erstere angestrengten Prozessen versteht; die Kaufgelder müssen 6 Wochen nach erfolgter Adjudication ad Depositum des hiesigen Landgerichts auf Kosten des Plusliziranten erlegt werden, und Käufer ist außerdem noch gehalten, die Kosten des Subhastationsverfahrens, die der Berichtigung des Besitztitels auf seinen Namen, und den ganzen Werthstempel zu tragen. Die Einsicht der übrigen Bedingungen und der Taxe wird täglich in der Registratur des hiesigen Landgerichts verstattet. Fraustadt den 19ten März 1821. Königl. Preuß. Landgericht.

(Subhastations-Proclama.) Zu Gewinnung des höchsten Gebotes und Theilungshalber subhastiret das Ludwigsche Neuwaltersdorffer Patrimonial-Gerichts-Amt, die dasige Ried[illegible]mühle, mit denen nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen, aus einem oberschlächtigen Mehl-, einem besondern Spitzgange und angebauter Oelstampfe bestehend, wozu auch Grundstücke gehören, und welche Besitzung im Materialwerth auf 1150 Rthlr. Königl. Preuß. Cour. abgeschätzet worden, in nachstehenden Terminen, nämlich: den 30sten Juny, den 28. July, peremtorie aber den 2. September d. J. in welchem besonders letzten Termino auch alle unbekannte Gläubiger des verstorbenen letzten Besitzers dieser Mühle,

Ignatz Schubert, zur Angabe und Rechtfertigung ihrer Forderungen sub praeclusione im herrschaftlichen Gerichts-Amte zu Neuwaltersdorff früh 9 Uhr zu erscheinen vorgeladen werden.

(Subhastation.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die dem Johann Lubowitzky auf dem Ringe zu Kieferstädtel sub Nro. 16. zugehörige Possession, welche gerichtlich auf 862 Rthlr. 12 Gr. 6⅔ Pf. abgeschätzt ist, und zu welcher eine Wiese und ohngefähr 40 Scheffel schlesisch Maaß Aussaat, nebst einem verstrauchten Terrain, gehören, im Wege der Execution, in dem zur Licitation anberaumten einzigen Termine den 5ten October c. a. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Besitzfähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich an diesem Termine an gewöhnlicher Gerichtsstelle Vormittags um 10 Uhr hieselbst einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Taxe kann bei dem Herrn Bürgermeister Schmidt nachgesehen werden. Kieferstädtel den 19ten Julius 1821.

Das Gräfl. Seherrsche Gerichts-Amt.

(Kaffeehaus-Verkauf.) Zum öffentlichen Verkauf des hieselbst vor dem Sandthore sub Nris. 11. und 15. unter der Jurisdiktion E. Hochlöblichen Stadt-Gerichts belegenen, zum rothen Hirsch genannten, auf 5000 Rthlr. im Feuerkataster profitirten Kaffeehauses an den Meistbietenden ist ein Licitations-Termin auf den 1. September c. um 10 Uhr vor dem Unterschriebenen in dessen Wohnung am Ringe Nro. 587. anberaumt, und werden Kauflustige hierdurch zu diesem Termine eingeladen. Der Eigenthümer des zu verkaufenden Kaffeehauses wird übrigens denselben die nöthige Auskunft darüber auf Erfordern ertheilen.

Müller, Regierungs-Assessor und Justiz-Commissarius.

(Verkäufliche Grundstücke.) Ein seit einigen Jahren ganz massiv und neu erbauter Gasthof, der außer einem großen sehr schönen Salon mit zwei Neben-Stuben und Billard noch 5 andere Zimmer enthält, mit einer vollständigen gut und neu eingerichteten Brennerey von 2 Töpfen und Schlangen-Röhren nebst fließendem Wasser versehen ist, zu dem Stallung auf 15 Pferde, Wagen-Schuppen, Tenne, ein großer Küchen- und Obst-Garten nebst Garten-Haus mit 2 bewohnbaren Stuben, Kammern und 3 großen Kellern gehören, und zu welchem auf Verlangen noch circa 22 Scheffel der besten Aecker gegeben werden können, ist in einer lebhaften Gebirgs-Stadt zu einem sehr billigen Preise aus freier Hand zu verkaufen. — Verschiedene sehr preiswürdige Land- und Frei-Güter, theils in Ober-, theils in Nieder-Schlesien, theils im Herzogthum Sachsen gelegen, sehr schöne ländliche Besitzungen, Gärten mit Wohnhäusern versehen, Mühlen, und Häuser in hiesiger Stadt, sind mir ebenfalls zum Verkauf übertragen worden; sie verdienen hinsichtlich ihres gewissen Ertrages alle Aufmerksamkeit, und die darüber von mir zu erhaltende Auskunft wird davon jeden Liebhaber überzeugen.

Commissions-Comptoir von E. F. Lorentz in Hirschberg.

(Anzeige.) In einer kleinen Provinzialstadt, 3 Meilen von Breslau, ist ein im guten Baustande befindliches und am Ringe gelegenes Haus, welches Erb-Biere und eine Specerei-Handlung, so wie 1 Quart Acker nebst 2 großen Wiesen und Holzung hat, Veränderungshalber zu verkaufen, und das Nähere am Roßmarkt im Börsenhause zwei Stiegen hoch beim Castellan Glänz zu erfahren. Breslau den 18ten August 1821.

(Anzeige.) Eine nahe bei der Stadt neu angelegte Bierbrauerey mit einer vorzüglichen Englischen Malzdürre und Schwelke, nebst allen hierzu behörigen Apparaten, dabei ein großer nutzbarer Garten, und geräumiges Locale für Gäste, ist Veränderungshalber sogleich zu verpachten; auch wäre der Eigenthümer nicht abgeneigt, diese Besitzung gegen ein sehr mäßiges Angeld zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Aug. Herrmann auf der Weidengasse Nro. 986. Breslau den 20. August 1821.

(Offen werdende Milchpacht.) Das Dominium Marschwitz bei Lissa, ¾ Meilen von Breslau vor dem Nicolai-Thore, sucht Termino Michaelis c. einen cautionsfähigen Milchpächter, und können sich Pachtlustige daselbst melden.

(Offener Bier- und Branntwein-Pacht.) Mit dem 1. November dieses Jahres wird das Dominial-Bier- und Branntwein-Urbar zu Lortzendorff Ohlauer Kreises ohnweit Strehlen pachtlos. Um es anderweitig zu verpachten, wird ein Bietungs-Termin auf

den 12ten October c. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst festgesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Uebrigens können vor der Zeit die Localverhältnisse täglich in Augenschein genommen, und Jedwedem die näheren Bedingungen mitgetheilt werden.

(Kaufs-Gesuch einer Apotheke.) Es wünscht ein junger Mann in einer Provinzial-Stadt Schlesiens eine Apotheke aus freier Hand zu kaufen. Sollte einer der Herren Besitzer dazu geneigt seyn, so bitte ich, mir Preis und Bedingungen portofrei gefälligst anzuzeigen. Breslau den 14. August 1821.

Friedr. Gottl. Wiche, goldne Krone am Ringe.

(Eichen-Verkauf.) Es sind nahe an der Oder, ohnweit der Stadt Brieg, zweitausend Eichen gegen gleich baare Zahlung in Courant zu verkaufen, welche sich theilweise zu Klafter-, so wie auch zu Pfahl- und Schirr-Holz eignen. Um möglichst schnell das Territorium, worauf benannte Eichen-Masse steht, zur Wiese umzuformen, bin ich gesonnen, die Eichen einzeln und in größeren Quantitäten an Kauflustige zu verkaufen. Ich setze zu diesem Ende den 2ten September dieses Jahres zum öffentlichen Verkauf fest, wo unter Aufsicht eines sachverständigen Forstbedienten einem jeden Käufer seine erstandenen Eichen mit dem Beding ausgezeichnet werden, selbige bis zum Winter wegzunehmen, und den Stamm mit der Wurzel zu roden. Groß-Neudorff bei Brieg.

v. Kessel, Landes-Aeltester.

(Grummet-Verkauf.) Das Dominium Schöbekirch bei Kostenblut, Neumarktschen Kreises, ist gesonnen, das diesjährige Grummet von seiner im Bruch bei Neumarkt liegenden (18 Morgen großen) Wiese auf dem Fleck zu verkaufen. Das Nähere bei dem Dominium selbst.

(Dachziegeln) in großen Parthien, von vorzüglicher Beschaffenheit, weiset zum billigen Kauf nach

Carl Girnt, im Adolphschen Hause Nro. 1203.

(Wagen-Verkauf.) Ein ganz moderner viersitziger Wagen mit Vorderverdeck und eisernen Achsen, leicht und bequem, ist, wegen Mangel an Raum, zu verkaufen, und das Nähere auf der Posthalterei beim Herrn Post-Commissar Sauer zu erfahren.

(Anzeige.) Holländ. Cnaster Nro. 2. von van der Huysen & Comp. in Amsterdam (kein Berl. Fabricat) in braunen Pfund-Paketen à 10 Gr. Ct., in Quantitäten mit Rabatt, ferner westindischen Rollen Cnaster p. Pfd. 22 Gr. Ct., in der Rolle 20 Gr., und alten abgelegenen Stadtländer p. Pfd. 8 Gr. Ct. offriren

Jäckel & Schneider.

(Weinessig), besten französischen à l'Estragon, und Grünberger zum Einmachen der Früchte, im Ganzen und einzeln zum billigsten Preise, offriren

Jäckel & Schneider.

(Stettiner Doppelbier.) Heute den 20. August ist das Stettiner Doppelbier auf der Altbüßer-Gasse im breiten Stein zu haben.

Jockisch.

(Anzeige.) In unserer Putz- und Mode-Handlung haben wir erhalten: sehr feine 1¾ breite schwarze und weiße Merinos, weiße Bastart-Kleider mit niedlichen Borten, Irls-Cardinal zu Kleidern und Hüten, mehrere Garnituren reich gestickte Fenster-Gardinen, gestickte Ueberröcke, schwarzen Doppelt-Tafft zu großen Halstüchern für Herren.

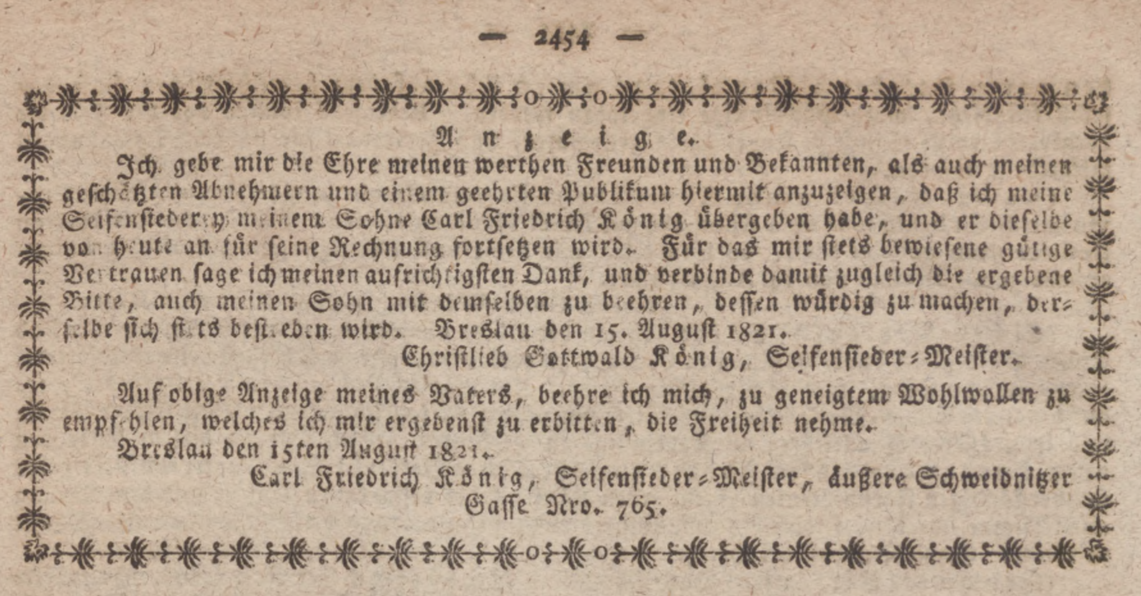
Hoffmann & Bormann.

(Anzeige.) Tauf- und Gelegenheits-Medaillen von Silber und Gold, ganz neue feine moderne Pathenbriefe, Geburtstagsgedichte, Stammbuchblätter, fein geprägtes und gemaltes Briefpapier, Bilderbücher und Bilderbogen sind jederzeit zu haben bei C. A. Trewendt, Buchbinder und Futteralarbeiter, Kupferschmidtgasse Nro. 1943. in den sieben Sternen.

(Loosen-Offerte.) Zu der 36sten kleinen Lotterie, nach dem veränderten Plan, deren Ziehung den 11. September ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben. Breslau den 16ten August 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Anerbieten.) Demoiselles, die das Putzmachen zu erlernen wünschen, können sogleich placirt werden, in der Modenhandlung Nicolaistraße neben den 3 Eichen Nro. 297.



Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre meinen werthen Freunden und Bekannten, als auch meinen geschätzten Abnehmern und einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich meine Seifensiederey meinem Sohne Carl Friedrich König übergeben habe, und er dieselbe von heute an für seine Rechnung fortsetzen wird. Für das mir stets bewiesene gütige Vertrauen sage ich meinen aufrichtigsten Dank, und verbinde damit zugleich die ergebene Bitte, auch meinen Sohn mit demselben zu beehren, dessen würdig zu machen, derselbe sich stets bestreben wird. Breslau den 15. August 1821.

Christlieb Gottwald König, Seifensieder-Meister.

Auf obige Anzeige meines Vaters, beehre ich mich, zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen, welches ich mir ergebenst zu erbitten, die Freiheit nehme.

Breslau den 15ten August 1821.

Carl Friedrich König, Seifensieder-Meister, äußere Schweidnitzer Gasse Nro. 765.

(Bekanntmachung.) Am 5ten July d. J. sind in der Stadt Kempen Schildberger Kreises im Großherzogthum Posen zwei Bogen Papier Blanco mit der eigenhändigen Unterschrift der Unterzeichneten verloren gegangen. Auf einem von diesen Blanco-Bogen war unterzeichnet Ludwik Wielewieyski, und auf dem andern Franciska Walewska gebohrne Trzeinska; auf gedachte Blanco-Bogen war weder Datum noch sonst etwas geschrieben. Da gedachte Blanquets, ungeachtet aller angewendeten Mühe, nicht wieder gefunden worden, und wir also besorgt sind, damit nicht etwa daraus ein Mißbrauch geschehe, so sind wir Unterzeichnete veranlaßt worden, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerken: daß alle Quittungen, Scheine und sonstige Schriften, sie mögen frühern oder spätern Datum führen, die blos nur mit Unterschrift der Unterzeichneten versehen sind, wenn solche nicht gerichtlich aufgenommen seyn werden, nicht wichtig und von keiner Bedeutung sind. Dieses erklären wir hiermit. — Da alle mögliche Verpflichtungen der Unterzeichneten bis dato entweder durch sie selbst eigenhändig niedergeschrieben, oder offiziell aufgenommen worden: so wird solches künftig ebenfalls befolgt, folglich alle andere Schriften für ungültig und ohne alle Bedeutung betrachtet werden. Dato am 9ten August 1821.

Franciska v. Walewska geborne Trzeinska, wohnhaft in Klonowa.
Ludwik v. Wielewieyski, wohnhaft in Niemojewice.

Titz Rechenbuch.

Mit Beziehung auf die Erklärung des Hrn. Kanonikus und Domprediger Dr. Krüger im vorigen Stück dieser Blätter, bemerkt die unterzeichnete Buchhandlung: daß die bezügliche Pränumerations-Einladung auf obiges Werk nicht ohne die gänzliche Genehmigung des Herrn Verf. abgedruckt worden; das in Rede stehende Urtheil des Herrn Kanonikus wohlwollenden Aeußerungen über jenes Buch, welches sich in der nächsten Nummer dieser Zeitung ausführlicher ankündigen wird, auch um so weniger widerspricht, als es die tüchtige Arbeit des Herrn Titz nur mit einer gleichbedeutenden Empfehlung berührt, worauf einigen Anspruch zu haben, sich das Buch gewiß nicht mit Unrecht schmeichelt, und für deren vollkommenste Kompetenz des Herrn Kanonikus reiche Erfahrungen und Einflußreich-glückliches Wirken für das Beste vaterländischer Jugendbildung, wohl die anerkanntesten Bürgen sind.

Reinh. Fr. Schoene's Buchhandlung, 18. August.

(Aufforderung.) Da ich die Administrations-Geschäfte der Hochgräfl. von Königsdorffschen Güter Bettlern und Lohe Anfang künftigen Monats ergebe, so finde ich mich veranlaßt, Jedermann, welcher Ansprüche an die hiesige Wirthschafts-Casse zu haben vermeynt, aufzufordern, sich mit diesen seinen Ansprüchen bis zum 6ten September dieses Jahres zu melden; bis dahin wird jeder rechtliche Anspruch ohne Weiteres befriediget, später eingehende Forderungen aber nicht beachtet werden. Bettlern bei Breslau den 16. August 1821. Rumpe, Verwalter.

(Gouvernante-Gesuch.) Eine Gouvernante, welche, außer in weiblichen Arbeiten und im Schneidern, auch im Schreiben, Rechnen u. dergl. mehr Unterricht zu ertheilen vermag, wird aufs Land zu drei Mädchen von 6 bis 11 Jahren gesucht. Nähere Auskunft darüber giebt die Besitzerin von Gr. Tschuder bei Winzig. R. Lehwald.

(Eine verlorne Hühnerhündin wird gesucht.) Eine Vorstehhündin, brauner Farbe, mit weißer Abzeichnung um den Hals und weißem Unterleib, 4 Jahr alt, die ein Halsband mit Rinken umhat, wo auf dem Halsbande die Buchstaben C. S. und Hausnummer 585. mit grünem Leder eingenäht ist, ist seit gestern früh den 12ten August vom Hofe vorstehender Hausnummer verloren gegangen. Da diese Hündin gewöhnt war, nie ohne ihren Eigenthümer auch nur eine Stunde abwesend zu bleiben: so läßt es sich vermuthen, daß solche aufgefangen oder in Verwahrung gehalten wird; und es geschieht hierdurch die Aufforderung, diese Hündin, die besonders auch dadurch kenntlich ist, daß sie an der rechten Seite durch einen Messerschnitt oder beigebrachten Hieb verwundet worden, und die Schramme noch unbehaart ist, allwo sie sich befindet, frei zu lassen oder gegen ein Douceur im Hofe gedachten Hauses beim Haushälter abzugeben, mit dem Bemerken, daß diese Aufforderung nicht allein hier in Breslau, sondern auch außerhalb, falls quaest. Hündin aufgegriffen und weggeführt seyn sollte, geschieht, auch daß derjenige von hier oder außerhalb, der die bezeichnete Hündin bei jemand sehen sollte und im Hofe angezeigter Hausnummer, am Ringe, dem Eigenthümer Nachricht giebt, ein gutes Geschenk, mit Verschweigung seines Namens, zu gewärtigen hat. Breslau den 12. August 1821.

(Verlorner Jagdhund.) Ein ganz weißer, großer, flughäriger Vorstehhund mit einer ungestutzten Ruthe, der auf den Namen Walo hört, ist am 11ten d. M. auf dem Wege von Treschen bis Breslau verloren gegangen. Der Finder desselben wird dringend ersucht, solchen gegen ein gutes Douceur bei dem Fleischermeister Hrn. Schachtlitz unter den kleinen Fleischbänken abzugeben.

(Reisegelegenheit.) Den 23sten d. M. geht ein leerer bequemer Wagen über Dresden, oder, wenn es jemand wünscht, über Prag nach Carlsbad. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse im goldenen Triangel Nro. 893. beim Lohnkutscher Schmude.

(Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen) ist auf der Schmiedebrücke im ersten Viertel vom Ringe in Nro. 1820. der erste Stock, bestehend in Sechs Stuben, einer Alcove und allem, was dazu gehört, mit — auch ohne Pferdestall und Wagenplatz, kann auch allenfalls auf Verlangen getheilt werden. Das Nähere davon ist beim Eigenthümer daselbst im Gewölbe zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist auf der äußern Ohlauer Gasse in Nro. 1118. der erste und zweite Stock zu 2 und 3 Zimmern. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer Gasse in den drei Kränzen ist eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im Specerei-Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Wohnungen zu vermiethen.) Vor dem Sand- und Oder-Thore, dem russischen Kaiser gegenüber, sind noch in dem neu erbauten Hause Nro. 17. und 18. schöne, helle, geräumige und ganz trockne Wohnungen, nebst Keller, Kammern und Bodengelaß, mit und ohne Stallung, zu billigen Preisen zu vermiethen und auf Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

Neue Verlagsbücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig, welche in Breslau bei W. G. Korn zu haben sind:

Der Scheintod

oder die Gefahren des frühen Begrabens nebst anziehenden Bemerkungen über die Achtung, welche die Alten den Verstorbenen zollten. Aus dem Englischen vom Verfasser der Thanatologie oder Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Gräber. 8. 20 Sgr. Cour.

Wenn irgend etwas jedem Menschen schrecklich seyn muß, so ist es der Gedanke an das Geschick lebendig begraben zu werden. Schon darum muß dies Schriftchen wichtig seyn, denn viele über diese Materie giebt es gar nicht. Außerdem sind noch die Nachrichten über die ewigen Lampen der Alten und was sonst der Titel angiebt, äußerst anziehend und merkwürdig.

Denkwürdigkeiten

über Napoleons Privatleben, Rückkehr und Regierung im Jahre 1815. Von seinem Privat- und Cabinetssecretair Fleury von Chaboulon. Aus dem Französischen übersetzt. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Cour.

Deutschland besitzt kein Buch, das so viele merkwürdige und unbekannte Aufschlüsse über Napoleon giebt, als obige Denkwürdigkeiten, deren Verfasser, sein Privatsekretair, zwölf Jahre lang bei ihm gewesen ist, und ihn scharf und genau beobachtet hat. Daß sich dieses Buch innerhalb zwei Monaten vergriffen hat, beweiset, wie sehr es das Publikum schätzt. Diese neue Auflage hat bedeutende und anziehende Zusätze erhalten und wir glauben, daß diese Schrift niemand entbehren kann, der sich eine richtige Kenntniß der Ereignisse der neuesten Zeit verschaffen will.

Heldenbuch,

ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808 — 1815. Deutschen Vaterlandsfreunden und besonders der Jugend gewidmet von Christian Niemeyer, Verfasser des deutschen Plutarchs. Fünfte, nach den besten und neuesten Werken und Nachrichten verbesserte und vermehrte Ausgabe mit 46 Portraits und einer militairischen Gruppe. In allegorischem Umschlag. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Cour.

Den Freunden vaterländischer Heldenkraft und einer derselben angemessenen Geschichtschreibung können wir mit Vergnügen diese fünfte Ausgabe des Heldenbuchs anzeigen, da die vierte Auflage so schnell vergriffen war. Den Preis haben wir, ungeachtet der Zugabe, nicht erhöhen wollen, um desto mehrern unsrer lieben Landsleute den herzerfreuenden und erhebenden Genuß des ächt-teutschen Geschichtswerkes zu gewähren.

Lexicon über deutsche Idiotismen,

Provinzialismen, Volksausdrücke, sprüchwörtliche und andere im täglichen Leben vorkommenden Redensarten in entsprechendes Latein übergetragen von Rector Melner. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Kunst-Novellen der Vor- und jetzigen Welt,

oder Sammlung von Kunstneuigkeiten in Paragraphen über Gegenstände der Kunst und Aesthetik sowohl der ältern als jetzigen Zeit, von E. St. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr. Ct.

Versuch einer Forstverfassung im Geiste der Zeit

von dem Forstmeister D. W. Freiherrn von Wedekind. gr. 8. broch. 20 Sgr. Ct.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.